

ELENI KALTSOGIANNI

Die Lobrede des Matthaïos von Ephesos auf Andronikos II. Palaiologos*

Die langjährige Herrschaft Andronikos' II. Palaiologos (1282–1328) gab oft einen Anlass zum Verfassen von Lobreden zu seinen Ehren. Die enkomiastische Tradition zu diesem Kaiser umfasst elf eigenständige bzw. eigenständig überlieferte Lobreden, die von den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, darunter Gregorios Kyprios, Nikephoros Chumnos, Theodoros Metochites und Nikephoros Gregoras, verfasst wurden¹. Ausführliche enkomiastische Berichte über Andronikos II. finden sich auch in anderen rhetorischen Texten der gleichen Zeit, die aber das Lob des Kaisers nicht zum Hauptthema haben bzw. nicht eigenständig überliefert sind; als wichtigste Texte der letzten Kategorie sind der Βασιλικὸς des Maximos Planudes² – ein Text, der anlässlich der Krönung Michaels IX. zum Mitkaiser verfasst wurde und in dem sich das Lob Andronikos' II. im weiteren Rahmen des von der rhetorischen Theorie vorgeschriebenen Preisens der Vorfahren des jungen Thronfolgers eingestreut findet³ – sowie das Προσφώνημα ἐν εἴδει ἐγκωμίου, welches Nikephoros Kallistos Xanthopoulos seiner Kirchengeschichte voranstellt und mit dem er sein Werk dem Kaiser widmet (rund um 1320)⁴, zu nennen.

Eine der „eigenständigen“ Lobreden auf Andronikos II. stammt aus der Feder des Manuel Gabalas (um 1271/72–1355/60), der später als Matthaïos das Amt des Metropoliten von Ephesos innehatte⁵. Es handelt sich dabei um eine Begrüßungsansprache (προσφωνητικὸς λόγος) an den Kaiser, die Matthaïos vermutlich in den zwanziger Jahren des 14. Jahrhunderts verfasst hat (*terminus post quem* ist das Jahr 1324 oder wahrscheinlicher 1326⁶), als er sich zu eben dieser Zeit in Konstantinopel aufhielt. Den Anlass

* Der Aufsatz basiert zum Teil auf dem einschlägigen Kapitel meiner unveröffentlichten Magisterarbeit „Die Enkomien auf Andronikos II. Palaiologos“, die ich im Dezember 2002 an die Philosophische Fakultät der Aristoteles Universität Thessalonike eingereicht habe. Für wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge danke ich Prof. Sofia Kotzabassi / Thessalonike und Prof. Ioannes Polemis / Athen sowie Dr. Eirini Afentoulidou-Leitgeb / Wien sehr herzlich. Mein Dank gilt auch Prof. Diether Roderich Reinsch / Berlin, der mir freundlicherweise eine elektronische Kopie seines unveröffentlichten Aufsatzes über „Stixis und Hören“ schickte (s. weiter unten). Prof. Ewald Kislinger / Wien und Dr. Christian Gastgeber / Wien, welche den deutschen Text des Aufsatzes verbesserten, und dem anonymen Gutachter, der die Druckannahme dieses Beitrages vorschlug, sei ebenfalls herzlich gedankt.

¹ Zu den Enkomien auf Andronikos II. Palaiologos s. H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner I (*HdA* XII 5, 1). München 1978, 129–130. In der Liste HUNGERS fehlt das Enkomion des Nikephoros Gregoras auf Andronikos II., das der Verfasser später in sein Geschichtswerk integriert hat (Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 8, 2 [I 328, 9–339, 20 SCHOPEN]).

² L.G. WESTERINK, Le Basilikos de Maxime Planude. *BSI* 27 (1966) 98–103, 28 (1967) 54–67 und 29 (1968) 34–48. Vgl. S. I. KURUSES, Νέος κῶδιξ τοῦ «Βασιλικοῦ» Μαξίμου τοῦ Πλανοῦδη. *Athena* 73–74 (1972–1973) 426–434.

³ Planudes *Z.* 710–737 (*BSI* 28 [1967] 68–69) und 738–1003 (*BSI* 29 [1968] 34–41).

⁴ Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου προσφώνημα ἐν εἴδει ἐγκωμίου εἰς τὸν εὐσεβέστατον καὶ ἅγιον ἡμῶν αὐτοκράτορα ὑπὲρ τῆς βίβλου τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας. *PG* 145, 559–602.

⁵ Zum Verfasser s. *PLP* 3309. S. auch A.-M. TALBOT, Manuel Gabalas. *ODB* II 811–812 und P. SCHREINER, Manuel Gabalas. *LexMA* VI 211.

⁶ Zur Datierung des Textes s. S. I. KURUSES, Μανουὴλ Γαβαλάς εἶτα Ματθαῖος μητροπολίτης Ἐφέσου (1271/72–1355/60), Α. Τὰ βιογραφικά. Athen 1972, 186–188. Der *terminus post quem* 1324 ergibt sich aus der Andeutung im Text zur Befreiung Philadelphias (Matthaïos' Heimatstadt) von der türkischen Belagerung (*Z.* 119–123; die Verweise beziehen sich auf die Zeilen der nachfolgenden Edition), die in diesem Jahr nach dem siegreichen Eingriff des Alexios Philanthropenos stattgefunden hat (dazu Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 12, 3 [I 361, 8–362, 11 SCHOPEN]). Vgl. P. SCHREINER, Zur Geschichte Philadelphias im 14. Jahrhundert [1293–1390]. *OCP* 35 [1969] 388 und 391. Zu Alexios Philanthropenos s. *PLP* 29752). Darüber hinaus lobt

dafür gab eine Krankheit des Verfassers, während derer Andronikos II. ihm mannigfache Hilfe leistete; nach seiner Genesung richtete er an den Kaiser als Dankgeschenk die hier zu behandelnde Ansprache⁷.

Der προσφωνητικός λόγος gehört zu den Gattungen der epideiktischen Rhetorik, die von Pseudo-Menander in seinem Traktat Πρὶ ἐπιδεικτικῶν beschrieben werden. Ps.-Menander weist zwar auf den lobenden Charakter eines προσφωνητικός λόγος hin, unterscheidet aber zwischen diesem und dem Enkomion bzw. einem richtigen βασιλικὸς λόγος, insofern der προσφωνητικός λόγος sich auf die Taten (πράξεις) des Adressaten beschränken sollte⁸. Dies ist auch bei Matthaios' Rede der Fall: Das Lob des Kaisers konzentriert sich auf diejenigen Taten Andronikos' II., die seine Menschenfreundlichkeit bzw. Güte zum Ausdruck bringen, wie schon im Titel (Προσφωνητικός εἰς τὸν μέγιστον αὐτοκράτορα τῶν Ῥωμαίων Ἀνδρόνικον Δούκαν Ἄγγελον τὸν Παλαιολόγον περὶ τῆς ἐνούσης τοῦτω φιλανθρωπίας) angegeben wird. Allerdings bleibt der προσφωνητικός λόγος ein Enkomion hinsichtlich der Behandlung des Themas (das bekennt auch Ps.-Menander); dies gestattet, Matthaios' Rede im Rahmen der reichen enkomistischen Tradition über Andronikos II. zu betrachten⁹.

Das Prooimion des Textes ist mit Topoi der rhetorischen Theorie aufgebaut, welche vor allem die Vorschriften Ps.-Menanders über die Abfassung von Kaiserreden widerspiegeln¹⁰. Der Verfasser stellt zunächst das Lob des Kaisers als eine Aufgabe dar, die menschliche Fähigkeiten überschreitet, und vergleicht die Größe seiner Tugenden mit dem Meer (Z. 5–13). Es handelt sich in beiden Fällen um Themen,

Matthaios den Kaiser für die erfolgreiche Bekämpfung der Verschwörungen, die von seiner eigenen Familie angezettelt werden (Z. 102–108), was als Anspielung auf den Konflikt Andronikos' II. mit seinem gleichnamigen Enkel gedeutet werden darf (falls der Verfasser nicht auf den Konflikt zwischen Andronikos II. und Andronikos III. anspielt, wie KURUSES annimmt, dann könnte er vielleicht die Verschwörung des jüngeren Bruders des Kaisers, des purpurborenen Konstantinos, andeuten, die erst im Jahre 1292 ausbrach. Dies ist aber m. E. weniger wahrscheinlich, denn diese Verschwörung hatte keine nachträglichen Reaktionen zur Folge gehabt, so dass noch 30 Jahre danach darauf angespielt würde; zu den Ereignissen s. Georgios Pachymeres, *Syngraphikai Historiai* VIII 19 [III 171, 26–181, 14 FAILLER] und Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VI 6 [I 186, 17–191, 2 SCHOPEN]. Zu Konstantinos Palaiologos s. *PLP* 21492). Wenn man diese Daten mit dem abschließenden Wunsch des Matthaios an Andronikos II. in Zusammenhang bringt, in dem von mehr als einem Kaiser die Rede ist (Z. 219–222), dann darf man sich nach KURUSES die Schlussfolgerung erlauben, dass der Προσφωνητικός λόγος in einer Zeit verfasst wurde, als sich die Beziehungen zwischen Andronikos II. und Andronikos III. beruhigt hatten und letzterer schon zum Mitkaiser gekrönt worden war, d. h. nach Februar 1325 (vgl. Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 14 [I 373, 14–20 SCHOPEN] und Ioannes Kantakuzenos, *Historiai* I 41 [I 196, 8–204, 3 SCHOPEN]) und wahrscheinlich während der Abwesenheit Andronikos' III. aus Konstantinopel, nach seiner Heirat und seiner Abfahrt nach Didymoteichon im späten 1326 (vgl. Ioannes Kantakuzenos, *Historiae* I 42 [I 204, 4–208, 23 SCHOPEN]).

⁷ Zu den bestimmten Gelegenheiten, die den Anlass zum Verfassen von Lobreden zu Ehren des Kaisers während der Palaiologenzzeit gegeben haben s. I. TOTH, *Rhetorical Theatron in Late Byzantium: The Example of Palaiologan Imperial Orations*, in: M. GRÜNBAERT (Hrsg.), *Theatron. Rhetorische Kultur in Spätantike und Mittelalter (Millenium-Studien 13)*. Berlin–New York 2007, 436–439.

⁸ Vgl. Menander 414, 31–415, 5 und 416, 32–417, 4 (164 und 168 RUSSELL – WILSON).

⁹ Von den übrigen „eigenständigen“ Enkomien auf Andronikos II. Palaiologos gehören die zweite Kaiserrede des Theodoros Metochites sowie die Lobreden des Theodoros Hyrtakenos und des Nikephoros Gregoras ebenfalls zum Genos προσφωνητικός λόγος; dazu Θεόδωρος Μετοχίτης. *Οἱ δύο βασιλικοὶ λόγοι. Εἰσαγωγή – Κριτική ἔκδοση – Μετάφραση – Σημειώσεις*, ed. I.D. POLEMIS (*Keimena Byzantines Logotechnias* 4). Athen 2007, 34–35. Matthaios' Ansprache ist jünger als die meisten dieser Texte. Allein die chronologische Beziehung des Προσφωνητικός λόγος zu der zweiten und der dritten Kaiserrede des Nikephoros Gregoras auf Andronikos II. lässt sich nicht genau bestimmen. Den einzigen *terminus post quem* für die Datierung der beiden letztgenannten Texte stellt der Sommer 1321 dar, als Gregoras seine erste Rede vor dem Kaiser gehalten hat; zur Datierung der letzteren s. H.-V. BEYER, *Eine Chronologie der Lebensgeschichte des Nikephoros Gregoras*. *JÖB* 27 (1978) 127 und 13, sowie Nikephoros Gregoras, *Rhomaïsche Geschichte (Historia Rhomaïke)*, übersetzt und erläutert von J.-L. VAN DIETEN II/1 (*Bibliothek der griechischen Literatur* 9). Stuttgart 1979, 153.

¹⁰ Vgl. Menander 368, 3–377, 30 (76–94 RUSSELL – WILSON). Die Regeln Ps.-Menanders betreffend die Abfassung von Kaiserreden hat Matthaios' Zeitgenosse Ioseph Philosphos in seinem Handbuch der Rhetorik aufgenommen; s. Ἰωσήφ τοῦ Ῥακενδύτου σύνοψις ῥητορικῆς, ed. CHR. WALZ, *Rhetores Graeci* III. Lipsiae 1833 (Nachdruck Osnabrück 1968) 547, 1–558, 15. Zu Ioseph Philosphos s. *PLP* 9078. Ioseph gehörte zum Kreis der Personen, mit denen Matthaios in Briefwechsel stand; vgl. D.R. REINSCH, *Die Briefe des Matthaios von Ephesos im Codex Vindobonensis Theol. Gr. 174*. Berlin 1974, 84–87, 95, 110, 112–114.

die schon bei Ps.-Menander zu finden sind¹¹ und die in den meisten Enkomien auf Andronikos II. wiederkehren¹².

Die ebenfalls auf Ps.-Menander zurückgehende Idee, das Verfassen eines Enkomions zu Ehren des Kaisers sei die mindeste Pflicht seiner Untertanen ihm gegenüber, eine Art von Erwidern für seine Wohltaten zugunsten des Staates und der Gesellschaft¹³ – ein Topos, den Nikephoros Chumnos¹⁴, Theodoros Hyrtakenos¹⁵, Theodoros Metochites¹⁶, Nikolaos Lampenos¹⁷ und, indirekt, Nikephoros Gregoras¹⁸ in den Prooimien ihrer Lobreden auf Andronikos II. ebenfalls aufgreifen – bekommt im Fall des Matthaios von Ephesos eine besondere Nuance: Die Rede wird, wie oben erwähnt, als ein Dankgeschenk an den Kaiser präsentiert für die Hilfe, die letzterer dem Verfasser während seiner jüngsten Krankheit gewährt hat (Z. 13–18 und 222). Diese konkrete Tat Andronikos' II. bringt nochmals seine Menschenfreundlichkeit bzw. Güte (φιλανθρωπία) zum Ausdruck, und es ist genau diese Menschenfreundlichkeit bzw. Güte des Kaisers, die den Redner dazu führt, seine Bedenken zu überwinden, und ihm den Mut gibt, in seinem Vorhaben fortzufahren (Z. 23–24). Hiemit ist ein weiteres Motiv gegeben, das Matthaios von Ephesos und Nikephoros Chumnos¹⁹, Theodoros Metochites²⁰ und Nikolaos Lampenos²¹ gemeinsam ist.

Die Behandlung des Themas im Hauptteil des Textes geht davon aus, dass der Kaiser ein Gesandter Gottes ist, gemäß einem *locus communis* der byzantinischen Kaiseridee²². Matthaios preist zunächst

¹¹ Vgl. Menander 368, 8–11 und 368, 21–369, 2 (76 RUSSELL – WILSON): λήψη τοίνυν ἐν τούτῳ τὰ προοίμια δηλονότι ἀπὸ τῆς αὐξήσεως, μέγεθος περιτιθεῖς τῇ ὑποθέσει, ὅτι δυσέφικτος, καὶ ὅτι καθήκας ἑαυτὸν εἰς ἀγῶνα οὐ ῥάδιον κατορθωθῆναι λόγῳ ... δέχεται δὲ τὰ προοίμια τοῦ λόγου καὶ ἐκ παραδειγμάτων ἀορίστων αὐξήσεις, οἷον ὡς ἂν εἰ λέγοιμεν, ὡσπερ δὲ πελάγουσ ἀπέριου τοῖς ὀφθαλμοῖς μέτρον οὐκ ἔστι λαβεῖν, οὕτω καὶ βασιλέως εὐφημίαν λόγῳ περιλαβεῖν οὐ ῥάδιον. Vgl. noch WALZ 547, 9–12 und 548, 2–5.

¹² Vgl. z. B. die folgende Stelle aus dem Prooimion der Lobrede des Nikephoros Chumnos, die eine kleine wörtliche Ähnlichkeit mit dem Text Matthaios' von Ephesos aufweist: ἡ τῶν σῶν ἐγκωμίων ὑπόθεσις, πᾶσαν λογικὴν ὑπερεκπίπτουσα δύναμις, ... διατελεῖ παντελῶς ἀνέφικτος, εἴ τις ἐπιχειρεῖν βούλοιο (J. FR. BOISSONADE, *Ἀνεκδοτα. Anecdota Graeca e codicibus regiiis. I–IV.* Paris 1829–1833 [Nachdruck Hildesheim 1962], II 1, 1–6) ~ Matthaios Z. 5–6: ἐδόκεις ὡς ἀληθῶς ἀνεπιχειρήτος εἶναι γλώσσαις ἀνθρώπων καὶ λόγοις, εἴ τις ἐπελεθεῖν τὰ σὰ βούλοιο. Vgl. noch BOISSONADE I 248, 14–15 (Theodoros Hyrtakenos) und 359, 8–12 (Gregorios Kyprios), POLEMIS, Metochites 136, 1–5 (Βασιλικὸς πρῶτος) und 290, 5–9 (Βασιλικὸς δεῦτερος) sowie I. D. POLEMIS, *Ὁ λόγιος Νικόλαος Λαμπηνός καὶ τὸ ἐγκώμιον αὐτοῦ εἰς τὸν Ἀνδρόνικον Β' Παλαιολόγον (Etaireia Byzantinon kai Metabyzantinon Meleton. Diptychon Paraphylla 4).* Athen 1992, 27, 1–12. Den Vergleich der Größe der kaiserlichen Tugenden mit dem Meer verwenden außer Matthaios noch Gregorios Kyprios (BOISSONADE I 361, 2–3), Nikephoros Chumnos (BOISSONADE II 4, 25–27), Theodoros Hyrtakenos (BOISSONADE I 251, 3–10), Theodoros Metochites (POLEMIS, Metochites 256, 6–8 [Βασιλικὸς πρῶτος] und 312, 8–314, 1 [Βασιλικὸς δεῦτερος]) und Nikolaos Lampenos (POLEMIS, Lampenos 30, 19–20 und 42, 18–19: πάντα γὰρ ὡσπερ ἐν κύμασι ἄλλα ἐπ' ἄλλοις ἀθρόα παρίσταται [vgl. Z. 11–12 des Matthaios-Textes: καὶ γὰρ ὡσπερ τινα κυμάτων φορὰν τὰς σὰς μεγαλοῦργίας ὄρων ἄλλας ἐπ' ἄλλαις συχνὰ προσπιπτούσας τῇ διανοίᾳ]).

¹³ Menander 368, 15–17 (76 RUSSELL – WILSON): ἀτοπὸν ἔστι τοσοῦτων ἀγαθῶν παρὰ βασιλέων πειρωμένους μὴ τὸν πρέποντα καὶ ὀφειλόμενον αὐτοῖς ἔρανον ἀποδιδόναι. Vgl. WALZ 547, 15–17.

¹⁴ BOISSONADE II 3, 16–23.

¹⁵ BOISSONADE I 249, 3–5.

¹⁶ POLEMIS, Metochites 286, 5–288, 14 und 292, 7–8 (Βασιλικὸς δεῦτερος).

¹⁷ POLEMIS, Lampenos 28, 16–29, 5 und 29, 30–30, 5.

¹⁸ Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 8, 2 (I 329, 9 SCHOPEN): ἡ τοῦ χρέους ἔκτισις.

¹⁹ BOISSONADE II 3, 10–11: καὶ ὁ πόθος νικᾷ πρὸς τὴν σὴν φιλανθρωπίαν καταφυγῶν.

²⁰ POLEMIS, Metochites 138, 8–9: φιλάνθρωπος ἀπαντῶν τῇ πάντων πάσῃ σπουδῇ (Βασιλικὸς πρῶτος).

²¹ POLEMIS, Lampenos 28, 15–16: εἰ μὴ πρὸς τῆς σῆς ἐπήρθην φιλανθρωπίας.

²² Dazu H. HUNGER, *Prooimion. Elemente der byzantinischen Kaiseridee in den Arengen der Urkunden (WBS I).* Wien 1964, 49–58. Dass Andronikos II. eine von Gott erwählte Person ist, wird im Enkomion des Nikolaos Lampenos besonders hervorgehoben; der Kaiser wird dort ebenfalls als ein Gesandter Gottes dargestellt, der als Hauptmission die Rückkehr seiner Untertanen zum Wege Gottes hat (POLEMIS, Lampenos 69, 33–70, 24). Das Motiv lässt sich auch im Προσφώνημα des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos *passim* aufspüren (z.B. PG 145, 564 A4–7, 564 B14–15, 580 A14–B6, 589 D1–2) sowie im Enkomion des Nikephoros Chumnos (BOISSONADE II 15, 16: χριστὸν ὄντως Κυρίου), in der ersten Kaiserrede des Theodoros Metochites (POLEMIS, Metochites 206, 15–18: ὡσπερ ἐκ θείας τινὸς ψήφου καὶ συνθημάτων ἄνωθεν ἦκων καὶ τῶν πραγμάτων ἀπτόμενος καὶ τὴν ἀρχὴν ἐπὶ ῥητοῖς ἐκ Θεοῦ δεξάμενος) und in dem letzten der drei Enkomien, die Nikephoros Gregoras zu Ehren Andronikos' II. verfasste (s. P.A. M. LEONE, *Nicephori Gregorae ad imperatorem Andronicum II Palaeologum Orationes. Byz 41* [1971] 513, 109–112).

Andronikos II. als eine von Gott erwählte Person, welche an die Macht gekommen ist, um die „römische Sache“ wieder herzustellen, und vergleicht den Kaiser mit einem Arzt²³ sowie mit einem Schiffskapitän während eines Sturmes²⁴ (Z. 25–33). Die „irdische Mission“ Andronikos’ II. wird ferner mit derjenigen von Moses verglichen, der die Israeliten von ihrer Gefangenschaft in Ägypten befreit hat, um sie ins Gelobte Land zu führen (Z. 35–41)²⁵: Es handelt sich um einen Vergleich, den vor Matthaïos von Ephesos sowohl Nikolaos Lampenos²⁶ als auch Nikephoros Kallistos Xanthopoulos²⁷ in ihren Lobreden auf Andronikos II. bezüglich der Bemühungen des Kaisers, das orthodoxe Dogma wieder herzustellen und Ruhe in die Kirche zurückzubringen, verwendet haben.

Im Anschluss daran nennt der Verfasser die Tugenden Andronikos’ II. (geistige Gewandheit, Eloquenz, Zukunftsvorsorge, Nachsicht), die als Gottesgeschenke an den Kaiser dargestellt werden, damit letzterer seiner „irdischen Mission“ gerecht werden könne (Z. 42–59). Das Lob des kaiserlichen Scharfsinns weist wörtliche Ähnlichkeiten mit den entsprechenden Stellen der Enkomien des Nikephoros Chumnos und Nikolaos Lampenos auf, in denen die geistigen Leistungen des Kaisers gerühmt werden²⁸.

Unter den Taten Andronikos’ II. hebt Matthaïos zunächst die Aufhebung der Kirchenunion (Z. 65–70) hervor²⁹, was bereits Gregorios Kyprios³⁰, Nikephoros Chumnos³¹, Theodoros Metochites (Βασιλικὸς πρῶτος)³², Nikolaos Lampenos³³ und Nikephoros Kallistos Xanthopoulos³⁴ in ihren Enkomien auf den Kaiser ausführlich behandelt haben. Der Verfasser steht im Einklang mit Nikephoros Chumnos, Theodoros Metochites und Nikolaos Lampenos, wenn er die begeisterte Aufnahme beschreibt, den diese konkrete Tat des Kaisers bei der ganzen Schöpfung gefunden habe (und noch in Matthaïos’ Zeiten finde):

²³ Zum Arztmotiv als Element der byzantinischen Kaiseridee s. HUNGER, *Prooimion* 130–137. Nikephoros Chumnos gebraucht das Motiv in Bezug auf das Interesse, das Andronikos II. als junger Mitkaiser für Kleinasien gezeigt hat; der Kaiser wird in diesem Rahmen mit einem Arzt verglichen, der sich dafür entscheidet, seine Sorgen demjenigen zu widmen, der am schwersten erkrankt ist (s. BOISSONADE II 20, 10–22).

²⁴ Zum Motiv s. HUNGER, *Prooimion* 94–100. Der Vergleich des Kaisers mit einem Schiffskapitän ist auch im Enkomion des Theodoros Hyrtakenos (BOISSONADE I 252, 21–253, 14) sowie in zwei von den drei Kaiserreden des Nikephoros Gregoras (Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 8 [I 338, 14–19 SCHOPEN] und LEONE, *Orationes* 506, 92–99) zu finden.

²⁵ Der Vergleich des christlichen Kaisers mit Moses kommt schon in der *Vita Constantini* des Eusebios von Kaisarea vor; dazu R. FARINA, *L’impero e l’imperatore cristiano in Eusebio di Cesarea. La prima teologia politica del cristianesimo (Bibliotheca Theologica Salesiana. Fontes 2)*. Zürich 1966, 189–190. S. auch C. RAPP, *Comparison, Paradigm and the Case of Moses*, in: M. WHITBY (Hrsg.), *The Propaganda of Power. The Role of Panegyric in Late Antiquity (Mnemosyne. Supplementum 183)*. Leiden–Boston–Köln 1998, 293–297.

²⁶ POLEMIS, Lampenos 63, 7–12.

²⁷ PG 145, 580B10–C3.

²⁸ Dazu POLEMIS, Metochites 108–109 (mit Anm. 3).

²⁹ Zu den Ereignissen s. Georgios Pachymeres, *Syngraphikai Historiae* VII 2–5 (III 23, 1–29, 21 FAILLER) und Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VI 1, 2 (I 159, 23–160, 13 SCHOPEN).

³⁰ BOISSONADE I 380, 15–384, 24.

³¹ BOISSONADE II 51, 27–55, 13.

³² POLEMIS, Metochites 206, 11–218, 12.

³³ POLEMIS, Lampenos 61, 3–63, 18.

³⁴ PG 145, 561A5–B7, 580D14–581A12 und 592C1–12.

Matthaios

Z. 69–70: οἶδε τοῦθ' ἥλιος· καὶ μαρτυρεῖ φύσις πᾶσα σὸν τοῦτο γεγονέναι ἔργον· καὶ σῶζεσθαι ἐς δεῦρο καὶ σωθήσεσθαι εἰ Θεὸς βούλοιτο

Chumnos

οἶον δὲ καὶ τοῦτο καὶ ὅσον ὑπὲρ εὐσεβείας ἔργον μέγα καὶ περιφανὲς κατεπράξω· ὃ καὶ σύμπαντες ἐξυμνοῦσιν, ἄνδρες... γένος σύμπαν σχεδόν, ἡλικία πᾶσα, ... πάντως δὲ καὶ ὁ μέλλων ὑπολήπεται χρόνος καὶ γενεὰ μέλπει πᾶσα ἢ αἰὲ ἐρχομένη³⁵

Metochites

τοῦτο τὸ ἔργον ἄνωθεν μὲν ἐθαύμασαν ἄγγελοι ..., ἐθαύμασαν δὲ πάντες ἄνθρωποι τῶν νῦν ὅσοι πεπεῖρανται³⁶

Lampenos

τοῦτο τὸ ἔργον καὶ ἀνθρώπων ἕμνοῦσι γλῶσσαι καὶ ἠγάσθησαν ἀγγέλων χοροστασίαι καὶ Θεὸς τὰς ἀντιδόσεις ἀντιμετρεῖ. Τοῦτο ὁ ἀνήνυτος παρειληφὼς αἰών, ἀνεπιβούλευτον ταμιεύσει καὶ αἰδεσθήσεται καὶ γενεαῖς ἀνθρώπων συστήσει καὶ τεύξεται μνήμης, μέχρις ἂν καὶ τόδε μένη τὸ πᾶν ἐστηκός³⁷.

Ähnlich wie Gregorios Kyprios und Nikolaos Lampenos nennt Matthaios die Frömmigkeit des Kaisers als Grundlage (κρηπὶς) seiner Herrschaft³⁸:

Matthaios

Z. 71: οὕτως ἀπὸ τῶν θείων ἀρξάμενος καὶ τοιαύτην ὑποθέμενος τὴν κρηπίδα τῆ βασιλεία

Gregorios

καὶ αὐτὸς τῆς εὐσεβοῦς αὐτοκρατορίας εὐσεβῆ κρηπίδα πηγνύμενος³⁹

Lampenos

κρηπίδα δ' αὐτίκα καὶ βάσιν εὐθὺς ἀσφαλῆ τῇ αὐτοκρατορίᾳ τὴν εὐσέβειαν πήγνυται⁴⁰.

Über weite Strecken preist der Verfasser die Fähigkeit von Andronikos II., den Frieden mit den Feinden des Reiches auf diplomatischem Weg zu gewährleisten, indem er seine Kinder mit ausländischen Machthabern verheiratet. Diese Politik wird als ein weiterer Ausdruck der Menschenfreundlichkeit bzw. Güte des Kaisers hervorgehoben, die ferner dem Zweck der Zivilisierung der barbarischen Völker dient (Z. 84–93). Matthaios spielt an dieser Stelle wahrscheinlich auf die Ehe Michaels XI. mit Rita-Maria von Armenien⁴¹ sowie auf diejenige zwischen Simonis Palaiologina und dem serbischen Kralj Stefan

³⁵ BOISSONADE II 52, 11–53, 3.

³⁶ POLEMIS, Metochites 212, 6–11.

³⁷ POLEMIS, Lampenos 62, 35–63, 4.

³⁸ Die Idee ist auf *Περὶ βασιλείας* des Synesios von Kyrene (10, 1–2 [20, 17–18 TERZAGHI]) zurückzuführen: εὐσέβεια δὲ πρῶτον ὑποβεβλήσθω κρηπὶς ἀσφαλῆς, ἐφ' ἧς ἐστήξει τὸ ἀγαλμα ἔμπεδον. Vgl. K. D. S. PAIDAS, *Η θεματικὴ τῶν βυζαντινῶν "κατόπτρων ηγεμόνος"* τῆς πρώιμης καὶ μέσης βυζαντινῆς περιόδου (398–1085). Συμβολὴ στὴν πολιτικὴ θεωρία τῶν Βυζαντινῶν. Athen 2005, 37–47. Einen ähnlichen Gedanken drückt auch Theodoros Metochites in seiner ersten Kaiserrede aus, ohne aber das für die übrigen Texte charakteristische Wort κρηπὶς zu verwenden (POLEMIS, Metochites 222, 11–13: εὐσέβειαν μὲν οὖν ὑποτεθεῖσθαι δεῖν εἶναι θεμέλιον ἀρραγὲς τῷ παντὶ τὴν ἀρχήν). Im *Προσφώνημα* des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos wird die Frömmigkeit als Grundlage kaiserlicher Tugenden dargestellt (PG 145, 565B3–4: καὶ δὴτ' ἐπ' ἀγαθῆ καὶ καλῆ κρηπίδι τῇ εὐσεβείᾳ ἀνδρία μὲν σοὶ πρῶτα ἐπέτρεχεν). Von den Texten der frühen Palaiologenzeit vgl. noch die dritte Lobrede des Manuel Holobolos auf Michael VIII. Palaiologos (ed. M. TREU, *Manuelis Holoboli Orationes II [Programm des Victoria-Gymnasiums zu Potsdam]*. Potsdam 1907, 85, 9–13): εὐσέβεια γὰρ ἄνωθεν ἐγαλούχησέ σε καὶ ἐτήθηγάσαστο καὶ ἠνδρώσαστο, καὶ αὐτὴ σοὶ πάντων ὑποβάλλεται κρηπὶς ἀσφαλῆς, ἐφ' ἧ καὶ πᾶν τὸ οἰκοδομούμενον ὅσα καὶ ἐπὶ τῇ εὐαγγελικῇ πέτρᾳ μένει στερέμνιον ἔμπεδον.

³⁹ BOISSONADE I 383, 18–19.

⁴⁰ POLEMIS, Lampenos 62, 30–31.

⁴¹ S. Georgios Pachymeres, *Syngraphikai Historiae* IX 5–6 (III 231, 15–233, 17 FAILLER) und Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VI 8, 1–2 (I 193, 14–195, 8 SCHOPEN). Vgl. F. DÖLGER, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453*, 4. Teil: Regesten von 1282–1341. München–Berlin 1960, Nr. 2156b. Zu Rita-Maria von Armenien s. *PLP* 21394.

Milutin an⁴²; Theodoros Palaiologos war ebenfalls mit einer ausländischen Prinzessin verheiratet, wurde jedoch schon sehr früh von seiner Mutter Eirene von Montferrat in den Westen geschickt, um Markgraf von Montferrat zu werden⁴³. Matthaios' Behandlung des Themas lässt sich mit derjenigen im anonymen Enkomion des Codex Vatic. gr. 112 (ff. 30–37)⁴⁴ vergleichen. Dort wird, gemäß der von Kuruses vorgeschlagenen Interpretation, von der Ehe zwischen Simonis Palaiologina und Stefan Milutin erzählt⁴⁵: Die Ehe wird auch in diesem Fall als ein Ausdruck der Philanthropie des Kaisers dargestellt, der es auf diese Weise schaffe, die Serben vor der totalen Vernichtung zu retten⁴⁶. Interessant ist außerdem der indirekte Vergleich der segensreichen Folgen dieser Politik Andronikos' II. mit denjenigen, welche das Wissen um Saat und Kultivierung des Weizens durch Triptolemos für die ganze Menschheit gehabt hat (Z. 94–97)⁴⁷. Einige Jahre vorher hatte Nikephoros Kallistos Xanthopoulos in seinem Προσφώνημα Andronikos II. ebenfalls mit Triptolemos verglichen; demnach hatte der Kaiser überall die gute Ordnung wie einst Triptolemos die Weizensamen gesät⁴⁸.

Die diplomatischen Fähigkeiten von Andronikos II. und generell die Art und Weise, wie er die öffentlichen Angelegenheiten behandelte, fährt Matthaios fort, flößen sogar den Ausländern bzw. den Barbaren Bewunderung ein (Z. 100–102). Ähnlich wie Matthaios von Ephesos hatte Nikephoros Chumnos schon in den ersten Jahren der Herrschaft des Andronikos von ausländischen Gesandten gesprochen, die von der vernünftigen Verwaltung des Staates seitens des Kaisers sehr angetan waren⁴⁹.

Ein Thema, das der Προσφώνητικός λόγος des Matthaios von Ephesos mit älteren Enkomien auf Andronikos II. teilt, ist schließlich die Haltung des Kaisers denjenigen gegenüber, die sich an Verschwörungen gegen dessen Herrschaft beteiligt haben (Z. 102–113). Das Thema haben früher Theodoros Metochites in seiner ersten Kaiserrede⁵⁰, Nikolaos Lampenos⁵¹ und Nikephoros Gregoras in seiner zweiten Rede auf Andronikos II.⁵² behandelt. Die Nachsicht, mit welcher der Kaiser die Schuldigen behandelt,

⁴² S. Georgios Pachymeres, *Syngraphikai Historiae* IX 31 und X 1–5 (III 303, 13–35 und IV 307, 1–315, 25 FAILLER) und Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 5, 2 (I 303, 13–304, 13 SCHOPEN). Vgl. DÖLGER, *Regesten* IV, Nr. 2209 und 2218. Zu Simonis Palaiologina s. *PLP* 21398 und zu Stefan Milutin *PLP* 21184.

⁴³ Vgl. Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VII 5, 4 und VII 5, 6 (I 237, 19–22 und 239, 22–240, 15 SCHOPEN).

⁴⁴ Zum Text s. S. I. KURUSES, 'Η πρώτη ηλικία καὶ ἡ πρόμιος σταδιοδρομία τοῦ πρωτεκδικίου καὶ εἶτα σακελλίου τῆς Μεγάλῃς Ἐκκλησίας Γεωργίου Γαλησιώτου (1278/80–1357/;). *Athena* 75 (1974–1975) 360–366. KURUSES schlägt im Rahmen der Identifizierung des Verfassers dieses Textes entweder Georgios Galesiotes (*PLP* 3528) oder Manuel Holobolos (*PLP* 21047) vor. Letzterem möchte das anonyme Enkomion auch D. ANGELOV, *Byzantine Imperial Panegyric as Advice Literature*, in: E. JEFFREYS (Hrsg.), *Rhetoric in Byzantium. Papers from the Thirty-fifth Spring Symposium of Byzantine Studies*, Exeter College, University of Oxford, March 2001 (*Society for the Promotion of Byzantine Studies. Publications* 11). Aldershot 2003, 63–64 und Anm. 46 unter Vorbehalt zuschreiben; Angelov weist auf die wörtliche Ähnlichkeit einer Stelle des Textes mit der zweiten Lobrede des Manuel Holobolos auf Michael VIII. hin (vgl. DENSELBEN, *Imperial Ideology and Political thought in Byzantium*, 1204–1330. Cambridge 2007, 70). Übrigens sei angemerkt, dass die betreffende Phrase auch in der katechetischen Rede des Holobolos, welche er im Namen des Patriarchen Germanos III. vorgetragen hat, wiederkehrt; s. M. TREU, *Manuelis Holoboli orationes I (Programm des Victoria-Gymnasiums zu Potsdam)*. Potsdam 1906, 14, 12–13.

⁴⁵ KURUSES, *Galesiotes* 360 und 362–363.

⁴⁶ KURUSES, *Galesiotes* 364, 24–366, 98.

⁴⁷ Zur mythischen Gestalt des Triptolemos und den damit verbundenen Überlieferungen s. F. SCHWENN, *Triptolemos*. *RE* II 13/1, 213–230. Nach einer dieser Überlieferungen hatte die Göttin Demetra dem Triptolemos einen Wagen geschenkt, der von geflügelten Drachen gezogen wurde, und befahl ihm, auf diesem Wagen über die ganze Erde zu fahren und die Weizensamen von oben zu säen.

⁴⁸ *PG* 145, 573B11–C1.

⁴⁹ BOISSONADE II 37, 14–38, 5: ἤκουσι πρὸς σέ πανταχόθεν, ὡς εἰκός, πρέσβεις· ἀλλ', ἐπειδήπερ, εἰπόντες πολλά, πλείστων ἤκουσαν καὶ οἶων οὐκ ἂν ἤλπισαν, εὐθὺς οἰονεὶ συμμεταβαλόντες, ἀντὶ μελέτης πειθούς ὑπὲρ ὧν ἤκοντο, μελέτην σὼν ἐπαίνων πεποιήνται· καὶ γὰρ πολλὰκις αὐτῶν ἤκουσα ὑπαδόντων ἐγκώμια; vgl. Matthaios Z. 101–102: ἀλλὰ που καὶ βαρβάρων ἐπυθόμην ταῦτα διεξιόντων, καὶ σε θαυμαζόντων μεθ' ὑπερβολῆς, ὅπως οὕτω περιδεξίως μεταχειρίζεις τὰ τῆς ἐξουσίας. Die Lobrede des Nikephoros Chumnos wird traditionell in das Jahr 1284/1285 datiert; dazu J. VERPEAUX, *Nicéphore Choumnos. Homme d'état et humaniste byzantin* (ca. 1250/1255–1327). Paris 1959, 36, Anm. 3 und 89–90.

⁵⁰ POLEMIS, *Metochites* 274, 6–276, 11.

⁵¹ POLEMIS, *Lampenos* 64, 18–31.

⁵² LEONE, *Orationes* 509, 185–188.

wird auch im anonymen Enkomion des Codex Vatic. gr. 112 (f. 32^v) sowie im Προσφώνημα des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos⁵³ thematisiert. Matthaïos weist besonders auf die Abscheu des Andronikos II. vor körperlichen Strafen hin⁵⁴ und knüpft auf sprachlicher Ebene an die einschlägigen Stellen aus den Texten des Nikolaos Lampenos, des Nikephoros Gregoras und an den Βασιλικὸς des Maximus Planudes an:

Matthaïos	Lampenos	Gregoras	Planudes
Z. 109–111: ἢ δειξάτω τις, τίς καὶ ἐπὶ τίνι τῶν μεγίστων κακῶν φωραθεὶς οἶα ὀρώμεν ἐκάστοτε, ἢ ὀφθαλμὸν ἢ χεῖρα ἐκκέκοπται	οὐδεὶς <u>περικέκοπται</u> ὀφθαλμοῦς, οὐδεὶς οὐδὲν πεπλήρωται κατὰ σῶμα ⁵⁵	μήτε χεῖρας μήτε τῶν ἀμαρτανόντων ὄψεις ἀφαιρεῖς ⁵⁶	ὅτι μηδεὶς οὐδὲ δικαίως ὀφθαλμοῦς ἢ χεῖρας ἢ τι τῶν ἄλλων μελῶν ἔχθες ἔχων σήμερον στερηθεὶς ὠλοφύρατο ⁵⁷ .

Es ist schwierig, aufgrund der obigen Analyse eine Entscheidung zu treffen, ob Matthaïos ein oder mehrere von den älteren Enkomien auf Andronikos II. Palaiologos als Muster diente(n). In den Fällen, in denen es sich nicht um Topoi der byzantinischen Kaiseridee oder der rhetorischen Theorie über die Kaiserrede handelt (z.B. Philanthropie, Vergleich des Kaisers mit einem Schiffskapitän oder mit einem Arzt), treffen sich die Ähnlichkeiten des Προσφωνητικὸς λόγος mit den älteren Texten in Themen, die sich bereits in der enkomiasischen Tradition über Andronikos II. längst etabliert haben und die in den meisten Fällen mehr als ein Lobredner behandelt hat. Mit einigen dieser Gelehrten, etwa Nikephoros Chumnos, Nikolaos Lampenos und Nikephoros Gregoras, stand Matthaïos von Ephesos sicher in Korrespondenz⁵⁸ (in einigen seiner Briefe ist auch vom Austausch von Literaturwerken die Rede⁵⁹). Der Verfasser hätte also auch auf diesem Wege Zugang zu ihren Texten haben können; allerdings sind in der überlieferten Korrespondenz beider Seiten keine konkreten Angaben darüber vorhanden.

* *
*

⁵³ PG 145, 577A9–B3.

⁵⁴ Dazu H. HUNGER, Zur Humanität Kaisers Andronikos II. ZRVI 8 (1963) 148–152. Im frühen Enkomion des Gregorios Kyprios wird Andronikos II. für seinen allgemeinen Abscheu vor Strafen gelobt (BOISSONADE I 387, 6–12). Die Idee bekommt eine besondere Nuance im Enkomion des Nikephoros Chumnos (BOISSONADE II 46, 20–47, 12) und in den meisten darauffolgenden Enkomien, nach denen Andronikos II. ein Gesetz erlassen habe, das die körperlichen Strafen ganz verbot. Auf das Thema spielt auch Theodoros Kabasilas in seiner Monodie auf den Tod von Andronikos II. an: S.I. KURUSES, Ὁ μέγας διοικητὴς Θεόδωρος Καβάσιλας καὶ ἡ εἰς Ἀνδρόνικον Β΄ († 1332) μονοψῆδία αὐτοῦ. EEBS 42 (1975–1976) 425, 45–47: τίς οὐ διαπετᾶ χεῖρας πρὸς Θεὸν ὑπὲρ σοῦ; τίς ὀφθαλμοῦς οὐ διαίρει; ταῦθ' ἄπερ αὐτὸς μόνος τῶν πώποτε βασιλέων ἐν πᾶσι τοῖς ὑπὸ σὲ ἀλώβητα διετήρησας.

⁵⁵ POLEMIS, Lampenos 79, 24–25.

⁵⁶ LEONE, Orationes 509, 183.

⁵⁷ Planudes Z. 952–954 (BSI 29 [1968] 38).

⁵⁸ Vgl. die Liste der Empfänger seiner Briefe in REINSCH, Briefe 412. Matthaïos war auch mit Georgios Galesiotes, in dessen Besitz sich der Codex Vatic. gr. 112 befand, befreundet (dazu KURUSES, Gabalas 112–113).

⁵⁹ Vgl. die Briefe B 27–29 an Nikolaos Lampenos (REINSCH, Briefe 128–132), B 35 an Nikephoros Gregoras (REINSCH, Briefe 143–147) und B 52 an Georgios Galesiotes (REINSCH, Briefe 171). Vgl. noch den Brief B 11 (REINSCH, Briefe 96–98), in dem Matthaïos seine Bewunderung für die geistigen Errungenschaften seines (anonymen) Korrespondenten ausspricht und davon berichtet, dass er schon in der Vergangenheit nach Werken des letzteren gesucht hat, die ihm aber nicht zugänglich waren (REINSCH, Briefe 96, 21–31). KURUSES, Gabalas 196–203 identifiziert Matthaïos' anonymen Korrespondenten mit Nikephoros Chumnos, eine Identifizierung die auch REINSCH, Briefe 96, apparatus criticus, annimmt; KURUSES vermutet ferner, dass der Brief in Beziehung zu dem literarischen Konflikt zwischen Nikephoros Chumnos und Theodoros Metochites steht. Auf den Versuch von Matthaïos, Texte des Nikephoros Chumnos zu erwerben, bezieht sich sein Brief Nr. 28 an letzteren, der unter dem Namen des Ps.-Johannes Cheilas ediert worden ist; dazu KURUSES, Gabalas 77, Anm. 5 (es handelt sich um Chumnos' Rede auf die Metamorphosis [BHG 1998w]).

Der Προσφωνητικός λόγος des Matthaios von Ephesos wird im Folgenden nach der einzigen Handschrift, die den Text überliefert, ediert: Codex Vind. theol. gr. 174 (ff. 58–65), der das gesamte rhetorische und theologische Werk des Matthaios sowie den größten Teil seiner Korrespondenz umfasst⁶⁰. Max Treu hat 1901 den Προσφωνητικός λόγος als „A(bhandlung) 2“ klassifiziert⁶¹ und konnte zeigen, dass der Vind. theol. gr. 174 größtenteils (einschließlich der Folien, die den Προσφωνητικός λόγος überliefern) ein Autographon des Autors ist⁶².

Die Handschrift ist – wie auch andere Autorenhandschriften byzantinischer Zeit⁶³ – nicht fehlerfrei. Anzuführen sind etwa Fehler, die wegen des Gleichlauts von Wörtern oder durch Prolepse entstanden sind (z. B. τοῖς statt ταῖς, καιριοτάτοις statt καιριωτάτοις, γραφῆς statt γραφήν).

Der edierte Text folgt dem Codex getreu hinsichtlich der Wortverbindung bzw. -trennung sowie der Akzentuierung der Enklitika; in beiden Fällen hält sich Matthaios von Ephesos an den *usus byzantinus*, der von den Regeln der klassischen Grammatik abweicht⁶⁴. Die „unregelmäßige“ Wortverbindung lässt sich beim Zusammenschreiben von adverbialen Ausdrücken beobachten und ist auf die prokletische Verwendung ihres ersten Bestandteiles zurückzuführen. Die entsprechenden Beispiele sind τοπαράπαν (Z. 35), ἐξεκείνου (Z. 37), προσδιόρθωσιν (Z. 49), παραδόξαν (Z. 51), παρατοσοῦτον (Z. 56), καθένα (Z. 124 und 169), ταμάλιστα (Z. 126), καθέκαστον (Z. 129 und 154), περιπλείονος (Z. 133), προσδὲ (Z. 150), καθὲν (Z. 158). Das Schreiben von μὴ δὲ, mit Akzentuierung beider Monosyllaba, ist andererseits ein Beispiel „unregelmäßiger“ Worttrennung (vgl. Z. 99, 145, 154, 163, 216). Bezüglich der *voces encliticae* sind folgende Abweichungen von den Regeln der Schulgrammatik festzuhalten:

1. Das Personalpronomen

- a) Orthotonierung nach einem Oxytonon: τὸ σὲ (Z. 30), σὺν Θεῷ τε καὶ σοὶ (Z. 185), διὰ σὲ (Z. 186), καὶ σὲ (Z. 186, 214)⁶⁵.
- b) Inklinatation nach einem Properispomenon bei völligem Verlust des Akzents des Enklitikon: τὸν ἀγῶνα μοι (Z. 20), ἐκείνο με (Z. 20–21), οὐδ' ἐνταῦθα σοι (Z. 108), παρῆναι μοι (Z. 204), τοῦτο σοι (Z. 222).

2. Das indefinite Pronomen τίς, τί

A. Die einsilbigen Formen

- a) Orthotonierung⁶⁶ nach einem Paroxytonon: τῷ λόγῳ τίς ἐξετάζων (Z. 33), ὅλον τί (Z. 164).
- b) Orthotonierung nach einem Properispomenon: μᾶλλον τίς δικαιώσειε (Z. 105).
- c) Inklinatation nach einem Properispomenon bei völligem Verlust des Akzents: δῶρον τι (Z. 72), μεῖζον τις (Z. 134).

⁶⁰ Zu der Handschrift s. H. HUNGER – O. KRESTEN, Katalog der griechischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek, Teil 3/2. Codices theologici 101–200. Wien 1984, 304–310.

⁶¹ Dazu M. TREU, Matthaios Metropolit von Ephesos. Über sein Leben und seine Schriften (*Programm des Victoria-Gymnasiums zu Potsdam*). Potsdam 1901, 20–28.

⁶² TREU, Matthaios 30 und 34–35. Zu weiteren Autographa des Matthaios von Ephesos s. KURUSES, Gabalas 132 mit Taf. IE'–KB'; REINSCH, Briefe 45–57 und 72–73 mit Taf. 14–16, 19 und 21 sowie E. GAMILLSCHEG – D. HARLFINGER – H. HUNGER, Repertorium der griechischen Kopisten (800–1600), 1. Teil: Handschriften aus den Bibliotheken Großbritanniens; 2. Teil: Handschriften aus den Bibliotheken Frankreichs; 3. Teil: Handschriften aus den Bibliotheken Roms mit dem Vatikan. Wien 1981–1997, I 270, II 370 und III 445.

⁶³ Dazu D.R. REINSCH, Bemerkungen zu byzantinischen Autorenhandschriften, in: D. HARLFINGER (Hrsg.), Griechische Kodikologie und Textüberlieferung. Darmstadt 1980, 629–644 (zu Matthaios von Ephesos besonders 636–639) und desselben, Briefe 29, Anm. 4.

⁶⁴ Dazu Annae Comnenae Alexias, rec. D.R. REINSCH et A. KAMBYLIS. Pars prima: Prolegomena et textus (*CFHB XL/1*). Berlin–New York 2001, 34*–52*. Auf einige „Besonderheiten“ der Wortverbindung bzw. -trennung und der Akzentuierung der Enklitika bei Matthaios von Ephesos hat schon REINSCH, Briefe 77–78 hingewiesen; Reinsch hat diese „Besonderheiten“ in seiner Ausgabe stillschweigend „korrigiert“.

⁶⁵ In allen diesen Fällen werden die Pronomina der Betonung wegen orthotoniert.

⁶⁶ Der Akzent ist in diesem und im nächsten Fall der Akut; vgl. REINSCH – KAMBYLIS, Alexias 41*, Anm. 7.

B. Die zweisilbigen Formen

- a) Orthotonierung nach einem Proparoxytonon: ὕσπλιγι τινὶ (Z. 144).
- b) Orthotonierung nach einem Properispomenon: ἀγῶνα τινὰ (Z. 62).
- c) Inklinaton nach einem Paroxytonon mit Übertragung des Akzents auf die letzte Silbe des vorangehenden Wortes: ὡσπέρ τινα (Z. 11).

C. Die Form του (= τινός)

Inklation nach einem Paroxytonon mit Übertragung des Akzents auf die letzte Silbe des vorangehenden Wortes: ἄλλού του (Z. 18).

3. Das Verb φημί

Orthotonierung der 1. Person Sing. nach einem Properispomenon: τοῦτο φημί (Z. 213).

4. Konjunktionen

A. Die Konjunktion τὲ

- a) Orthotonierung nach einem Oxytonon: ἀπονητὶ τὲ (Z. 44), αὐτὸν τὲ (Z. 50), γυμνός τὲ (Z. 152), οὐρανοῦς τὲ (Z. 171).
- b) Orthotonierung nach einem Paroxytonon: θειοτέρας τὲ (Z. 14), πάλαι τὲ (Z. 25), πάντα τὲ (Z. 45), κεράσας τὲ (Z. 127), σοφίᾳ τὲ (Z. 130), ἀνθρώπων τὲ (Z. 132), ὅσα τὲ (Z. 200).

B. Die Konjunktion γὲ

Inklation nach einem Properispomenon bei völligem Verlust des Akzents: τοῦτο γε (Z. 180).

C. Das (elidierte) adversative Bindewort δὲ⁶⁷

- a) Inklation nach dem Artikel: τὰ δ' αὖ (Z. 74).
- b) Inklation nach einem Pronomen: ὃ δ' ἐπὶ τούτοις (Z. 102).
- c) Inklation nach einem Substantiv: οὐρανός δ' ἄνω φυλάττει (Z. 201).

Darüber hinaus weist die Handschrift im Bereich der Orthographie bzw. Akzentuierung folgende „Besonderheiten“ auf, die ich in der Edition berücksichtigt habe:

- a) die Negation οὐχ' wird immer mit einem Apostrophzeichen geschrieben (vgl. Z. 37, 92, 104, 108 und 200) und
- b) statt des Akzents erhalten die Oxytona vor einem Interpunktionszeichen als Akzent den Gravis (Ausnahmefälle: Z. 59 ἐραστόν, Z. 61 ἀποδεδωκώς, Z. 101 φημί, Z. 209: τουτωνί, Z. 212: παρειληφῶ und Z. 223 φανείς).

Im Bereich der Zeichensetzung habe ich ebenfalls versucht, der Interpunktion der Handschrift zu folgen; jedes Zeichen in der Edition entspricht einem Zeichen in der Handschrift, jedoch nicht immer das gleiche⁶⁸. Die Zeichen, die der Autor verwendet, um Wörter, Phrasen, Sätze und Perioden voneinander zu trennen, sind folgende: a) das Komma, b) der Punkt (in der Form eines Hoch-, Mittel- oder Tiefpunktes) und c) das Fragezeichen am Ende eines Fragesatzes (die mit einem Fragepronomen eingeleiteten Fragesätze weisen an ihrem Ende einen einfachen Hochpunkt auf). Tiefpunkt habe ich in der Regel mit Komma wiedergegeben mit Ausnahme von Fällen, in denen dieser am Ende eines längeren Bedeutungszusammenhangs steht; hierbei habe ich den modernen Punkt gesetzt. Hochpunkt habe ich ebenfalls am Ende einer Periode mit dem modernen Punkt wiedergegeben. Hinsichtlich des Mittelpunktes ist die Entscheidung komplizierter: Matthaios scheint nicht zwischen Mittel- und Hochpunkt zu unterscheiden.

⁶⁷ Dazu REINSCH – KAMBYLIS, Alexias 47*–48*.

⁶⁸ Als Hauptvorbild diente mir die Ausgabe von A. ANGELOU, Manuel Palaiologos. Dialogue with the Empress-Mother on Marriage (BV 19). Wien 1999. Zu einem ähnlichen editorischen Prinzip vgl. J. MUNITIZ, Nicephori Blemmydae Autobiographia sive Curriculum Vitae necnon Epistula Universalior (CCSG 13). Turnhout–Leuven 1984, LII–LIII.

Beide Zeichen haben im Prinzip dieselbe Funktion, wobei der Mittelpunkt eventuell eine kürzere Stimm-pause als der Hochpunkt markiert. In den Fällen, in denen der Mittelpunkt Prädikate voneinander trennt, habe ich ihn konsequent mit dem modernen Semikolon wiedergegeben, in den übrigen Fällen habe ich mich eher für das Komma entschieden.

Wie öfters festgestellt worden ist, steht das Interpunktionssystem der byzantinischen Handschriften mit dem Charakter der Texte (insbesondere der rhetorischen) als Hörakt in Zusammenhang; die verschiedenen Zeichen waren eher dafür gedacht, das Verständnis des Textes bei einem mündlichen Vortrag zu erleichtern⁶⁹. Abgesehen von den Abweichungen, welche von Autor zu Autor zu beobachten sind, scheint sich dieses „System“ nach Regeln gerichtet zu haben, die „allgemeingültig“ waren. Die „Hauptregeln“, nach denen Matthaios seinen Text interpungiert, stimmen im Prinzip mit denjenigen überein, die Athanasios Angelou für Manuel Palaiologos beschrieben hat⁷⁰. Einige Beispiele:

1. Partizipien und die davon abhängigen Gliedteile werden von den übrigen Satzgliedern mit Komma getrennt (anstelle des Kommas ist gelegentlich ein Tiefpunkt zu finden):

ὄν οὐπω καθαρῶς ἀπαλλαγέντες τοῦ πάθους αὐτίκ' ἀμειβόμενοι, κατὰ δύναμιν καὶ τὸν παρόντα λόγον εἰς εὐχαριστίαν ἐκπεπονήκαμεν (Z. 3–4).

οὕτω δὲ καὶ ὑπὲρ τοιούτων τὴν βασιλείαν σοι παρέξειν βεβουλημένος, πρῶτα μὲν τοῖς πρώτοις ὀρμήμασι κατακοσμεῖ τῆς ψυχῆς (Z. 42–43).

2. Parenthetische Phrasen oder Anreden bilden eine einzige Sinneinheit mit dem übrigen Satz und werden von diesem mit keinem Komma getrennt; gegebenfalls steht ein Komma (oder seltener ein Hochpunkt) am Ende der Anrede:

οὐδ' ἴν' εἶπω τὸ μείζον Θεοῦ φιλανθρωπίαν ζηλοῖς; (Z. 125–126).

ὅπερ ἂν οἶμαι καὶ ἀπόδειξις ὑπάρξειεν ἀγνοοῦσιν ἀνθρώποις (Z. 159–160).

ἐμοὶ μὲν πόρρωθεν σκοπούμενω μέγιστε βασιλεῦ τὸ τῶν σῶν ἀρετῶν πέλαγος (Z. 5).

νικᾶς μὲν οὕτω καὶ διὰ τοιούτων θειότατε βασιλεῦ, κινήσεις πάντων δεινῶν (Z. 114).

3. Kein Interpunktionszeichen steht zwischen einigen Nebensätzen und dem entsprechenden Hauptsatz, da die ersteren als Glieder des letzten betrachtet werden und mit diesem eine Sinneinheit bilden:

καὶ δημαγωγὸν ἐξεκείνου κἂν οὐπω παρῆν προὔπεγραψεν (Z. 37).

οὐδὲ τὸ θυμοειδὲς τῆς ψυχῆς καὶ γενναῖον περιφρονεῖς ὥσπερ τοῖς πολλοῖς μαλακία γίνεταί γνῶμης (Z. 81–82).

οὐ γὰρ κεφαλὴν ἂν εἶποιμι ἐφ' ἣν καὶ νόμοι τὰ τῆς τιμωρίας ὀρίζουσι (Z. 111).

4. Bei einem Vergleich oder einer Unterscheidung steht vor der Konjunktion ἢ ein Komma:

καὶ συνήφθησαν οὐ μᾶλλον τοῖς ἀντιπάλοις αὐτοῖ, ἢ δι' αὐτοὺς τὰ γῆς πέρατα καὶ φρονήματα (Z. 90–91).

αἵτινες κατὰ τινα πονηρὰν πιέζονται τύχην, ἢ ἐφόδοις πολεμικαῖς (Z. 117–118).

5. Der substantivierte Artikel wird von den übrigen Satzgliedern mit Komma getrennt:

τί γὰρ εἰ ὁ μὲν, τῶν παιδῶν ἐνθάδε, ὁ δὲ, ἐνθάδε νόμῳ γάμων πεφοίτηκε (Z. 89–90).

τὸ δὲ, δηλοῦντος ἦν ἴσως (Z. 179).

Ähnliches gilt auch für die Phrase οὐ μὴν, ἀλλὰ:

⁶⁹ K. KRUMBACHER, Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes. *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der Kaiserlichen Bayerischen Akademie der Wissenschaften IV* (1896), 600–607 hat als erster auf die Bedeutung der Stixis der Handschriften für das rechte Verständnis der Textinhalte hingewiesen. Vgl. rezent D. R. REINSCH, Stixis und Hören, in: Πρακτικά ζ' Διεθνούς Συμποσίου Ελληνικής Παλαιογραφίας, Δράμα, 21–27 Σεπτεμβρίου 2003 (im Druck).

⁷⁰ ANGELOU, Manuel Palaiologos 23–30.

οὐ μὴν, ἀλλ' ἐπιθεῖναί σοι καὶ τὰ τῆς εὐχαριστίας (Z. 17–18).

οὐ μὴν, ἀλλὰ κάκεινο ἐνεθυμήθην (Z. 171).

6. Gelegentlich werden das Subjekt, das Objekt oder andere Glieder eines Satzes der Klarheit oder der Betonung halber mit Komma abgegrenzt:

καὶ ἐπεικειάς μὲν ἀφορμὴν τίθησι, τὴν ὄργην· θυμὸν δὲ αὖ, τῆς πραότητος· καὶ τῷ κακῶς ἔασαι παθεῖν, τὸ καλῶς μετὰ περιουσίας ἀντικαθίστησι (Z. 27–29).

καὶ λαμπρῶς ἄγαν καὶ μεγαλοπρεπῶς, ἀποδίδως Θεῷ μὲν τὸ ὄσιον (Z. 67–68).

κάκειθεν ἀπειλεῖ τῷ πνεύμονι, βιαίαν τὴν πνιγμονὴν (Z. 190–191).

7. Mit Komma, Hoch-, Mittel- oder Tiefpunkt werden das Subjekt, das Objekt, das Prädikat oder andere Glieder eines Satzes bzw. Satzgefüges erweitert; die daraus entstehenden elliptischen Phrasen bzw. Sätze scheinen, insbesondere wenn der Verfasser einen Hochpunkt verwendet, eine relative Autonomie zu gewinnen und können als eigenständige Sinneinheiten betrachtet werden:

οὐ μὴν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῆς γνώμης εἰδῶς αὐτόθεν κοσμεῖσθαι μέλλοντα, φιλανθρωπία, ἐπεικειά, χρηστότητι, καὶ ταῖς ἄλλαις δῆπου τῶν ἀρετῶν περὶ ὧν οὐ πρόκειται λέγειν ἐν τῷ παρόντι (Z. 52–54; Erweiterung des *dativus instrumenti*. Anstelle des Kommas steht nach φιλανθρωπία, ἐπεικειά und χρηστότητι in der Handschrift ein Hochpunkt).

καὶ τοῦτο δ' οὐκ ἀδόξως· οὐδὲ ταπεινῶς ἄγαν οὐδὲ σὺν ἀνελευθέρῳ φρονήματι, καὶ συνελόντι εἰπεῖν, ἀναξίως μεγαλοπρεπείας βασιλικῆς (Z. 87–88; Erweiterung der adverbialen Bestimmung. Nach φρονήματι verwendet der Verfasser einen Mittelpunkt).

λέγω δὲ Θεὸν πρῶτον ἐπικαλούμενος παρεῖναι μοι τῇ εὐχῇ· καὶ δεομένῳ, συνεπινεύειν· καὶ τῶν λεγομένων ἐπικυροῦν ἕκαστον· καὶ βίβλῳ γράφειν ζωῆς ὅσαπερ ἔκεισε τείνει (Z. 204–206; Erweiterung des Objekts).

καὶ μὴ μοι γένοιτο, μήτ' ἄλλῳ τινὶ τῶν ἀπάντων τὸν ἀκόρεστον Ἄϊδην ἰδεῖν ἐπιχανόντα σοι στόμα· μὴ δ' ἥλιον ὄντα σε μέγαν, καὶ ὑπὲρ ἥλιον δ' αὐτὸν ταῖς ἀρεταῖς λάμποντα, σκότος συγκρύψαν δεινὸν (Z. 215–217; Erweiterung des *dativus personae* und des Infinitivobjekts. Das Komma nach γένοιτο entspricht einem Mittelpunkt in der Handschrift).

Abschließend sei zur Gestaltung des *apparatus fontium* vermerkt, daß in diesem nur diejenigen Stellen aufgenommen worden sind, in denen der Verfasser direkt oder indirekt auf eine bestimmte Quelle anspielt⁷¹. Auf einige Similia zu anderen Texten des Matthaios von Ephesos oder generell zu anderen rhetorischen Texten wird im „Kommentar“ hingewiesen.

Text

Προσφωνητικὸς εἰς τὸν μέγιστον αὐτοκράτορα τῶν Ῥωμαίων Ἀνδρόνικον Δούκαν Ἄγγελον τὸν Παλαιολόγον περὶ τῆς ἐνούσης τούτῳ φιλανθρωπίας· ὀπηνίκα καὶ τὸ ἡμέτερον κακῶς τῇ νόσῳ ταλαιπωρούμενον ἐπεσκέφατο· ὄν οὐπω καθαρῶς ἀπαλλαγέντες τοῦ πάθους αὐτίκ' ἀμειβόμενοι, κατὰ δύναμιν καὶ τὸν παρόντα λόγον εἰς εὐχαριστίαν ἐκπεπονήκαμεν

- 5 1. Ἐμοὶ μὲν πόρρωθεν σκοπούμενῳ μέγιστε βασιλεῦ τὸ τῶν σῶν ἀρετῶν πέλαγος, ἐδόκεις ὡς ἀληθῶς ἀνεπιχείρητος εἶναι γλώσσαις ἀνθρώπων καὶ λόγοις, εἴ τις ἐπελθεῖν τὰ σὰ βούλοιτο. Τῷ ὄντι· καὶ γὰρ οὐδ' ἄν, ὥφθη ἐπιβαλῶν· οὐδ' ἄν καθαρῶς ἀψάμενος, καὶ ῥαδίως ἐκ τῶν πρώτων ὡσπερὶ κελευσμάτων κατεδύετο τὴν ψυχὴν, μήτε βάθος ἐκείνων, μήτε μήκος ἀναμετρήσαι δεδυνημένος. Ὁ τοίνυν ᾧμην τοὺς τοῖς λόγοις ἀνακειμένους πείσεσθαι πάντας, τοῦτ' αὐτὸς εἰκότως περὶ ἑμαυτοῦ ὑφορώμενος, πολλάκις

⁷¹ Vgl. dazu das Referat von D. R. REINSCH, Zum Edieren von Texten: über Zitate, in: Proceedings of the 21st International Congress of Byzantine Studies (London, 21–26 August 2006). I (Plenary Papers). London 2006, 299–309; auch als Download unter www.byzantinecongress.org.uk/plenary/V/V_B_Reinsch_ed.pdf.

ὀρμήσας ἐπὶ τὸν πλοῦν, αὐθις ἐχώρουν ἐπὶ τὸν λιμένα τῆς σιωπῆς· καὶ τοῦτο μόνον ἀφωσιούμην, τὸ σιγῇ 10
καθήμενος, θαυμάζειν τὰ σὰ· καὶ γὰρ ὡσπέρ τινα κυμάτων φορὰν τὰς σὰς μεγαλουργίας ὀρών ἄλλας ἐπ’
ἄλλαις συχνὰ προσπιπούσας τῇ διανοίᾳ, οὐκ εἶχον ὅπως ἀξίως τὸ πρέπον μέτρον τῶν λόγων αὐταῖς
ἀποδοῦναι, καὶ σε τὸν μέγιστον βασιλέα κατὰ τὸ εἶκος θαυμάσαι. Οὕτω δ’ ἔχων περὶ τὸ πρᾶγμα καὶ σιωπῆν
δικαίαν αἰρούμενος, ὅμως θειοτέρας τὲ || καὶ ὀξυτέρας προνοίας τετυχηκῶς ὡς ἐγὼ γνώμης ἔχω περὶ τὴν
ἐνσκήψασαν ἐμοὶ νόσον, καὶ σοῦ δ’ ὁμοίως ἐπὶ ταύτῃ φιλανθρώπου τετυχηκῶς, ἔσχον ἀπὸ λαμπρᾶς τῆς 15
αἰτίας, ἐπὶ τῶν σῶν τι ὀρμῆσαι· καὶ μέρος ἀπολαβὼν τοῦ μεγάλου καὶ θαυμαστοῦ μεγέθους τῆς ἀρετῆς
ὅπόσον δηλονότι φιλανθρώπῳ γνώμῃ προσήκει, ὡς γοῦν ἐφικτὸν ἔμοιγε διέναι· οὐ μὴν, ἀλλ’ ἐπιθεῖναί σοι
καὶ τὰ τῆς εὐχαριστίας ἀντ’ ἄλλοῦ του τῶν δούλῳ προσηκόντων εἰσφέρειν δεσπότη καὶ βασιλεῖ. Οἶμαι δὲ
καὶ Θεὸν αὐτὸν δικαίως συναράμενόν μοι πρὸς τὴν ἐγχείρησιν, ἅτε τοσοῦτου βασιλέως ἀρετὴν θαυμάζειν
προθυμουμένῳ, εὐ μάλιστα τὸν ἀγῶνα μοι θήσῃσιν κἂν εἰ τῇ νόσῳ παρεμποδίζοιτο. Προσέτι γε μὴν ἐκεῖνο 20
με πείθει τὴν ῥοπὴν ἐπαυξῆσαι, τό γε ἐπεξίεναι περὶ τοιαύτης ἀρετῆς βεβουλήσθαι ἥς αἰεὶ πλέον τῶν ἄλλων
μέλει Θεῷ· καὶ δι’ ἣν ἢ κατορθωθείσαν ἢ παραβηθείσαν ἐξ ἀνάγκης ἐτοιμάζεται κόλασις ἢ στέφανοι τοῖς
ἀνθρώποις. Λέγω τοίνυν ἄνωθεν οὕτω Θεῷ τουλοιποῦ τεθαρρηκῶς καὶ τῇ σῇ γε ὁμοίως κἂν τούτῳ
φιλανθρωπία μέγιστε βασιλεῦ.

2. Ὡς ἄρα Θεὸς τὰ Ῥωμαίων πράγματα πάλα τὲ καὶ πρὸ μακρῶν γε τῶν χρόνων καὶ τοῦ νῦν γένους 25
πόρρω ποιναῖς ταῖς ἐσχάταις βεβουλημένος περιβαλεῖν, ὡσπερ ποιεῖν εἴωθεν ἐπειδὴν ἡμῶν ὑψωθείσαν ἴδη
τὴν πονηρίαν, ὅμως τί φιλόφρωνος ὢν αὐθις διανοεῖται· ἀλλήλοις σφόδρα κερνᾶ τᾶναντία· καὶ ἐπιεικείας
μὲν ἀφορμὴν τίθησι, τὴν ὀργὴν· θυμὸν δὲ αὐτῶν, τῆς πραότητος· καὶ τῷ κακῶς ἐᾶσαι παθεῖν, τὸ καλῶς μετὰ
περιουσίας ἀντικαθίστησι. Πῶς δ’ ἂν κάλλιον ἐκέρασε ταῦτα καὶ τί ἂν ἄλλο φάρμακον τοῦ κοινοῦ πάθους
ἐξεύρην, ἢ τὸ σὲ || βασιλέα χειροτονῆσαι καὶ στήσαι δῆπου κατὰ τῆς τῶν πραγμάτων ἀντίξουν φορᾶς· 30
στήσαι δὲ πάντως, μετὰ παρασκευῆς τινος θείας καὶ ἀνθρωπίνης ὡσπερ ἄριστον ἰατρὸν κατὰ κοινοῦ
νοσήματος ἐπιδεδημηκότος· ἢ τινα κυβερνήτην γενναῖον κατὰ σφοδροῦ κλύδωνος σκάφους ὡς εἰπεῖν ὄλου
προστατοῦντα τῆς οἰκουμένης, ὃ δὴ καὶ γέγονεν. Οὕτω τῷ λόγῳ τίς ἐξετάζων τὰ σὰ, καὶ πρὸ γενέσεως
ἂν εὔροι ἐψηφισμένον βασιλέα παρὰ Θεῷ μηδενὸς τῶν κάτω δεόμενον. Καὶ οὐδὲν τοῦτ’ ἀπᾶδον, οὔτε τῶν
παλαιῶν γε παραδειγμάτων, οὔτε μὴν τοπαράπαν Θεοῦ κηδεμονίας περὶ τὰ ἀνθρώπινα. Ἐβουλήθη γάρ 35
ποτε καὶ Ἰσραὴλ αἰγυπτίας ἀπαλλάξαι δουλείας· καὶ γῆν πατρῶν μετὰ τῆς ἐλευθερίας αὐτοῖς ἐπιδοῦναι·
ἦδει μέντοι καὶ Μωσῆν πρὶν ἢ γενέσθαι καὶ δημαγωγὸν ἐξεκείνου κἂν οὐπω παρῆν προὔπεγραψεν οὐχ’
ὥστ’ ἄρχειν μόνον ἀντεξάγοντα τὰς τάξεις τοῖς ἀλλοφύλοις, οὐδ’ ὥστ’ ἐρυθρὰν θάλατταν κόπτειν θυμοῦ
πνεύματι διχῆ σχιζομένην· οὐδὲ τὴν ξηρὰν ἀπλῶς πλήττειν εἰς ὑγροῦ κένωσιν, ἢ τοῦτο τῶν θαυμάτων ἢ
ἐκεῖνο καινοτομεῖν, ἀλλὰ καὶ τῇ σφετέρᾳ περὶ τὸ θεῖον εὐγνωμοσύνη, καὶ Θεὸν αὐτὸν ὀργιζόμενον ἔσθ’ 40
ὅτε κατὰ τοῦ λαοῦ ἀποστρέφειν δύνασθαι καὶ ἡπίως μάλα τὸν αὐτοῦ κατακοιμίζειν θυμὸν.

3. Οὕτω δὲ, καὶ ὑπὲρ τοιούτων τὴν βασιλείαν σοι παρέξειν βεβουλημένος, πρῶτα μὲν τοῖς πρώτοις
ὀρμήμασι κατακοσμεῖ τῆς ψυχῆς, ἃ μόνον δῶρα Θεοῦ διὰ φύσεως ἔνι· τὰ δὲ ἔστι, νοῦς ὑψηλός τε καὶ θεῖος
καὶ ῥαδίως δεδυνημένος διαβαίνειν τὴν αἴσθησιν, ἀπονητὶ τὲ ὀρών καὶ περιλαμβάνων ἕκαστα || τῶν
πραγμάτων ὡς γε φύσεως ἔχει· διάνοια ὀξυτάτη, διὰ τῶν πραγμάτων αἰεὶ θέουσα, πάντα τὲ σοφῶς 45
συλλογιζομένη καὶ ἀνεπισφαλῶς ἀποφαίνουσα· φρόνησις, ἀκριβῶς μάλιστα ἐπομένη τοῖς γιγνομένοις, καὶ
μηδενὶ τῶν συμπιπτόντων οὐ κατὰ λόγον ἐπιστήμης χρωμένη· πρόνοια τῶν μελλόντων ἢ ἐξῆς ἐσομένων,
ὡσπερ ἐν ἐκκλησίᾳ τινὶ προκαθεζομένη τῶν ἄλλων δυνάμεων τῆς ψυχῆς καὶ τὰ συμβαίνοντα διορῶσα, εἴ
τινος αὐτοῖς δεῖ προσδιόρθωσιν· γλῶττα, οὐκ οἶδ’ ὀπότερον φῶ, ἢ τῶν συντρόφων ὀργάνων ἀποικισθεῖσα
καὶ συνοικοῦσα τῷ νῷ, ὡς μηδενὶ διαστήματι κεχωρίσθαι ἀλλ’ ἐν τι δοκεῖν ἐκάτερον αὐτὸν τὲ νοῆσαι 50
κάκεινῃν εἰπεῖν, ἢ τοῦναντίον ἐκεῖνου παραδόξαν πρὸς ταύτην μετοικισθέντος, καὶ πάνθ’ ἔλκοντος νοῦν
τοῖς λεγομένοις στοιχεῖν μετὰ τῆς ἴσης αἰτίας. Οὐ μὴν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῆς γνώμης εἰδῶς αὐτόθεν κοσμεῖσθαι
μέλλοντα, φιλανθρωπία, ἐπιεικεία, χρηστότητι, καὶ ταῖς ἄλλαις δῆπου τῶν ἀρετῶν περὶ ὧν οὐ πρόκειται
λέγειν ἐν τῷ παρόντι, πολὺ τι καὶ αὐτὸς παρ’ ἑαυτοῦ γε προστίθησι, τέλειον τὴν ἀρετὴν ἐπιδειξαι. Οὕτω
δὴ τὸν βασιλικὸν ἀνδριάντα προεικονίσας, καὶ πολλῷ πλέον, ἢ Πλάτων λόγῳ μόνῳ τυποῖ τὴν πολιτείαν 55
τοῦ βασιλέως εἰ δεῖ καὶ τοῦτο εἰπεῖν, ἄγει λοιπὸν εἰς μέσον κατὰ καιρὸν· ἄγει δὲ παρατοσοῦτον λαμπρόν
τε καὶ κόσμιον, ὡς μᾶλλον ἐν τοῖς τοιούτοις βασιλέα γνωρίζεσθαι τοῖς ὀρώσιν, ἢ διαδήμασιν ἄλλους· εἶκος

γὰρ δὴ τὸν πρὸς τοσαῦτα μέλλοντα παραβάλλεσθαι τὰ δεινὰ, καὶ εἰς τηλικούτους ἀγῶνας ἑαυτὸν καθιέναι, οὕτω πανταχόθεν πεφράχθαι, καὶ φοβερὸν ὁμοῦ τε εἶναι τοῖς πᾶσι καὶ ἐραστόν.

60 4. Καὶ τοῖνυν καταστάς ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, καὶ οἶον ὀφειλὴν τινα || ἀναγκαίαν τοῖς γε Ῥωμαίοις τὴν βασιλείαν ἀποδεδωκώς, πῶς ποτε ἄρα τὰ τῆς ἐξουσίας διέφερές τε καὶ νῦν δὲ διαφέρεις· οὐδαμῶς γε ἄλλως, ἢ ὅτι τὸν σὸν οἶμαι βίον ἀγῶνα τινα ὡσπερ μέγιστον προεστήσω τῶν μεγίστων ὡς ἀληθῶς καὶ φροντίδων καὶ πόνων, ὅπως, ὃ μὲν ἂν φαῦλον ἦ, τοῦτο παντὶ τρόπῳ ἀπῆ· ὃ δ' ἂν χρηστόν καὶ φανεράν τινα παρέχεται Ῥωμαίοις συντέλειαν, τοῦτο παρῆ. Τὸ δὲ κινοῦν πρὸς ταῦτα, καὶ Θεὸς μὲν ἄνωθεν καὶ
65 φιλανθρωπία δὲ σὴ καὶ οἶκτος περὶ τὸ ὑπήκοον. Πρῶτα μὲν γὰρ ὑπὸ τῆς σφαλερᾶς ἐκείνης ἐνώσεως τοῦναντίον παθοῦσαν τὴν ἐκκλησίαν καὶ διασπασθεῖσαν ἀθλίως καὶ καθάπαξ εἰπεῖν εἰς λεπτὰ πάνυ τοι κατακερματισθεῖσαν, αὐτὸς ὑπ' εὐσεβείας καὶ φιλανθρωπίας, συνάγεις αὐτὴς καὶ συναρμολογεῖς· καὶ λαμπρῶς ἄγαν καὶ μεγαλοπρεπῶς, ἀποδίδως Θεῷ μὲν τὸ ὅσιον· ἀνθρώποις δὲ τὸ κατὰ γνώμην συμβαῖνον περὶ τὰ θεία. Οἶδε τοῦθ' ἥλιος· καὶ μαρτυρεῖ φύσις πᾶσα σὸν τοῦτο γεγενῆσθαι ἔργον· καὶ σώζεσθαι ἐς
70 δεῦρο καὶ σωθήσεσθαι εἰ Θεὸς βούλοιο.

5. Οὕτως ἀπὸ τῶν θείων ἀρξάμενος καὶ τοιαύτην ὑποθέμενος τὴν κρηπίδα τῇ βασιλείᾳ, μαρτυρεῖς ἀνεκδοκίως σαυτῷ, ἀπὸ Θεοῦ τὴν ἀρχὴν εἰληφέναι, καὶ δῶρον τι θείου εἰς ἡμᾶς ἐκείθεν ἀφίχθαι. Εἶθ' ὑπὸ τῆς αὐτῆς πάλιν περὶ τὰ ἀνθρώπινα συμπαθείας, καὶ τοῦ τὰ μὲν, Ῥωμαίοις ἀποδοθῆναι τῷ χρόνῳ οἰχόμενα, τὰ δ' αὖ ἀνάλωτα μείναι, ποίας πόλ[ει]ς ἢ κειμένους οὐκ ἀνορθοῖς, ἢ μὴ οὔσας ἐγείρεις· οὐ πρὸς
75 ποίας δὲ καὶ τίνους ἀντιπάλους ἀρχὰς καὶ γένη βαρβάρων, διαγωνίζῃ, ὡς νῦν μὲν ἀντεξάγειν δυνάμεις πολεμικὰς καὶ κατὰ τῶν παρόντων καὶ νικῶντων μονονουχὶ δυνάμιν χαλεπῶν ἀντίστασθαι· νῦν δὲ μεγαλονοῖα χρησθαι ψυχῆς· καὶ δυοῖν θάτερον ἐξανύτειν, ἢ νίκην εἰ τοῦτ' ἐγχωρεῖ, ἢ φυγὴν ἥττης καὶ τοῦ δεινόν τι πείσεσθαι ὡσπερ τὸ στρεπτόν τε || καὶ ἀλλοπρόσαλλον κακὸν τοῦ πολέμου βούλεται. Ἐπικειμένων δ' αὖ τῶν δεινῶν ἢ ἐξ ἑώας ἢ ἐκ δυσμῶν, καὶ τῶν προσοίκων βαρβάρων ἀντικειμένων, πῶς ποτ' αὐτὸς
80 διατίθεσαι· καὶ τίν' ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ἐξευρίσκεις τὴν μηχανὴν· ἐφ' οὓς μὲν ἐστὶ θωρήσειν στρατόπεδα καὶ πολεμικῶς τάττεσθαι, οὐδ' ἐνταῦθα πόλεμον ἀτιμάζεις· οὐδὲ τὸ θυμοειδὲς τῆς ψυχῆς καὶ γενναῖον περιφρονεῖς ὡσπερ τοῖς πολλοῖς μαλακίᾳ γίνεταί γνώμη· ἀλλὰ φιλανθρωπία καὶ πάλιν τῇ περὶ ἡμᾶς γενναίως κεκινημένος, χωρεῖς ἐπὶ τὴν παρασκευὴν· καὶ ὅσον οὐκ ἤδη, τὸ προκλητικὸν ἄδεταί μέλος, ὃ φιλεῖν Ἄρης οἶδεν ὁ ἐνούλιος· ἔνθα μέντοι ἀσχολία πραγμάτων μεθέλκει, ἢ τι τῶν ὅσα πείθει πρὸ τοῦ
85 πολέμου τὴν ἡσυχίαν αἰρεῖσθαι, ἕτερον ἐκεῖ τρόπον τὸ τῆς εἰρήνης ἰσθῆς ἀναιμωτὶ τρόπιον· ὥστε πολὺ κάλλιον καὶ ἀσφαλέστερον ἐκείνους ταύτη νικᾶσθαι, ἢ τοῖς ὅπλοις καὶ ταῖς ἐκ τῶν πολέμων παρασκευαῖς. Καὶ τοῦτο δ' οὐκ ἀδόξως· οὐδὲ ταπεινῶς ἄγαν οὐδὲ σὺν ἀνελευθέρῳ φρονήματι, καὶ συνελόντι εἰπεῖν, ἀναξίως μεγαλοπρεπείας βασιλικῆς· πολὺ δὲ μᾶλλον ταῖς κρείττοσι τῶν ἐπωνυμιῶν καὶ βελτίστοις, αἷς ἢ τῆς βασιλείας εἰκῶν ἀριπρεπεῖς μάλιστα καὶ κοσμίους τοὺς χαρακτήρας παρέχει. Τί γὰρ εἰ ὁ μὲν, τῶν
90 παίδων ἐνθάδε, ὁ δὲ, ἐνθάδε νόμῳ γάμων πεφοίτηκε· καὶ συνήφθησαν οὐ μᾶλλον τοῖς ἀντιπάλοις αὐτοῖ, ἢ δι' αὐτοὺς τὰ γῆς πέρατα καὶ φρονήματα. Ἐγὼ μὲν οἶμαι καὶ φιλανθρωπίας μεγίστης δεῖγμα τοῦτ' ἦν, οὐχ' ἡμῶν ἔνεκεν, ἀλλὰ καὶ τοῦ τὰ γένη πονηρῶν ἠθῶν ἐκ φύσεως ἀναπεπλησμένα, οἷά τισι χρηστοῖς σπέρμασι τοῖς ἀρίστοις γόνοις ἐξημερωθῆναι· καὶ ὅψε γοῦν τὸ ἐκφυλὸν ἀποθέσθαι καὶ τῇ φύσει ὑπεναντίον. Κἄν τινες θαυμάζωσιν ἐθέλωσιν ἄρμα καινὸν || ὑπὸ δρακόντων ἐλαυνόμενον δι' ἄερος, ἢ ἀτόπους τινὰς
95 ἠνιόχους καὶ τολμητὰς, οἳ λέγονται καρπούς ἀναγκαίους τῷ τῶν ἀνθρώπων γένει χαρίσασθαι φιλανθρώπως, ταῦτα δὴ τὰ μύθων δῶρα καὶ παίγνια, πολὺ πλέον θαυμάζειν ἄξιον τοῦτο, ὅσῳ μετὰ τῆς ἀληθείας, καὶ τὸ πολλοῦ τίμιον ἢ ἐκείνο τῆς χάριτος ἔχει.

6. Οὕτω μέσος ἐθνῶν καθήμενος βασιλεὺς καὶ πανταχόθεν τοῖς δεινοῖς περιστοιχιζόμενος, ἔστιν οὓς μὲν χερσὶ καὶ ὅπλοις νικᾶς· οὓς δὲ τοῖς σοφοῖς βουλευμασι· καὶ τοσοῦτῳ πλέον τοῦτῳ τῷ μέρει, ὅσῳ μὴ δ' ἂν
100 χεῖρες ἰσχύσαιεν αἰεὶ πρὸς τὸ ἐπιὸν ἀντιτεταγμένα. Ταῦτ' οὐκ αὐτὸς ἄγαμαι μόνον· οὐδ' ὑπ' εὐνοίας μᾶλλον ἢ ἀληθείας φημί· ἀλλὰ που καὶ βαρβάρων ἐπυθόμην ταῦτα διεξιόντων, καὶ σε θαυμαζόντων μεθ' ὑπερβολῆς, ὅπως οὕτω μεγαλοφρόνως καὶ περιδεξίως μεταχειρίζεις τὰ τῆς ἐξουσίας. Ὁ δ' ἐπὶ τούτοις μείζον τοῦ παντὸς ἔχει τις κρίναι, καὶ Θεοῦ μόνου πρὸς ἀποτροπὴν ἄξιον, ὅτι καὶ ταῖς ἔνδον ἐπιβουλαῖς αἰεὶ προσπαλαίεις, οὐχ' ὑπ' αὐτῶν δήπου μόνων τῶν κακῶν δούλων καὶ πονηρῶν, οἳ κατὰ Θεοῦ πρότερον
105 ἐξοιστροῦνται ἀποστάτην αἶροντες τράχηλον, ἀλλ[ὰ κ]αὶ ὅθεν τοῦναντίον ἂν μᾶλλον τίς δικαιοσυνεῖ·

φείδομαι δι[ε] καθα[ρῶς] τὸ σὸν γένος εἰπεῖν, αὐτὸ δὴ τοῦτο εἰπεῖν αἰσχυρόμενος. [Π]εριγίγνη τοίνυν καὶ τού[των Θε]ῶ μόνῃ καὶ μεγέθει φρονήσεως, κ[αίπερ] συχνῶς ἐπανιστα[μέ]νων καὶ μέντοι καὶ τοῖς πολλοῖς δοκούντων οὐχ' ἁμαρτεῖν τῆς ἐπιχειρήσεως. Καὶ οὐδ' ἐνταῦθα σοι φιλανθρωπίας ἄπεστιν· ἐπεξέρχη δ' ὅσον ἀναστεῖλαι κακίαν σύγχυσιν τῷ παντὶ προξενούσαν, καὶ εἴσω μένειν ὄρων δουλείας μεταδιδάξαι· ἢ δειξάτω τις, τίς καὶ ἐπὶ τίνι τῶν μεγίστων κακῶν φωραθεὶς οἶα ὀρώμεν ἐκάστοτε, ἢ ὀφθαλμὸν ἢ || χεῖρα 110 ἐκκέκοπται· οὐ γὰρ κεφαλὴν ἂν εἴποιμι ἐφ' ἣν καὶ νόμοι τὰ τῆς τιμωρίας ὀρίζουσιν ὡσπερ αὐτὴν τὰ χεῖρω βουλευσάσαν, οὕτω δὴ καὶ παθεῖν οὖσαν ἄξιαν· ἱκανὸς δὲ τοῦτο δεῖξαι φανείς, λήρον ἅπαν καταγνώτω τοῦ λόγου.

7. Νικᾶς μὲν οὕτω καὶ διὰ τοιούτων θειότατε βασιλεῦ, κινήσεις πάντων δεινῶν· καὶ φυλακῆς ἀκριβῶς ἐξέχη τῆς ἡμετέρας, οἷον ὀφθαλμὸς σώματος. Οὐ μὴν ἐν τούτῳ· οὐδ' εἰς τοσοῦτον περιγράφεις τὸ τῆς 115 ἐξουσίας καὶ φιλανθρωπίας τῆς σῆς· οὐδὲ τὸ κοινῇ τοῦ παντὸς προνοεῖσθαι, τοῦτ' ἀρκούν ἡγησάι φιλανθρωπία βασιλικῇ· ἀλλὰ καὶ κατὰ πόλεις αἰεὶ, ὁ σὸς ἔλεος ἦκει συμφορὰς λύων μεγίστας, αἵτινες κατὰ τινα πονηρὰν πιέζονται τύχην, ἢ ἐφόδοις πολεμικαῖς· καὶ οὐ τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ περιουσίᾳ πολλάκις φιλανθρωπίας, ἀντιμεθιστᾶς παραδόξως ταῖς τῶν πολεμίων τὰ δυσχερῆ. Καὶ οὐ πόρρωθεν τοῦτο δεῖξαι δεήσομαι· ἀφ' ἐστίας δ' ὡς ἂν εἴποι τις τῆς σῆς μὲν πόλεως, ἐμῆς δὲ πατρίδος· ἢ συχνῆς ἐπικειμένης 120 τάλαιπωρίας πραγμάτων καὶ ἀνάστασιν ἀπειλούσης, καὶ ἀνδραποδισμόν, καὶ τῶν κακῶν ἐπὶ ξυροῦ ἴσταμένον, τοσοῦτον ἐβοήθησας, ὡς πόλιν ἄρτι γνωρίζεσθαι· καὶ διὰ ταύτην ἑτέρας· καὶ πλείστας ὄσας.

8. Ἄλλὰ κατὰ πόλεις μὲν καὶ χώρας τὸ κηδεμονικὸν οὕτω δεικνύεις, καθένα δ' οὐ προνοεῖς; Οὐδὲ λύεις ἐκάστῳ τὴν συμπύπτουσαν συμφορὰν; Οὐδὲ φιλοπτωχίας εἰκὼν γίγνη; Οὐδ' ἴν' εἴπω τὸ μείζον Θεοῦ φι- 125 λανθρωπίαν ζηλοῖς; Καὶ τίς τοῦτ' οὐκ ἐρεῖ, κἂν ταμάλιστα ψυχὴ τις ἄτοπος ἢ καὶ διάνοια. Καὶ γὰρ εἰ καὶ Θεὸς κοινῇ μὲν στοιχεῖα τοῖς ἀνθρώποις παρήγαγε κεράσας τὲ καὶ συνδήσας ἀλλήλοις· καὶ δι' αὐτῶν τε δέδωκε ζῆν ὁμοίως τοὺς πάντας καὶ ὄραν καὶ || κινεῖσθαι· ὥστ' εἴ τι καὶ τοιοῦτο χρὴ φάναι, ἵνα τὸ τῆς λογικῆς ἀξίωμα φύσεως ταυτὸν ἐπὶ παντὸς δείξειεν, ὅμως οὐδὲ τοῦ καθέκαστον ἀμελεῖ, μὴ οὐχὶ τροφήν τῷ παντὶ καὶ τράπεζαν ἐτοιμάζειν· ἐξ οὐπερ οἶμαι κἂν ὑπερφυῶς θαυμάζεται, σοφία τὲ καὶ δυνάμει καὶ 130 τοῖς ἄλλοις οἷς Θεὸς ὦν καὶ λέγεται καὶ θαυμάζεται, ἀλλὰ πολὺ πλέον ἐκ φιλανθρωπίας καὶ θαυμάζεται καὶ φιλεῖται. Τοῦτ' ὀξύτερον παντὸς νοήσας αὐτὸς, καὶ κοινὸν ἔργον ἀνθρώπῳ τὲ καὶ Θεῷ τὸ εὖ ποιεῖν συννοήσας, ἐνταῦθα δὴ μάλιστα τὴν ὀρμὴν συνέτεινας τῆς ψυχῆς, καὶ τοῦτο τὸ μέρος περιπλείονος ἔθου τῶν ἄλλων ἀπάντων, ᾧ μείζον τις τὸ τῆς προνοίας τιθέμενος, βραχύν τινα λόγον τῶν ἄλλων ἔσται πεπονημένος ὅπως ἂν ἔχοιεν. Εἶδες γὰρ, ὡς νοῦς ἅπας ὑψηλὸς τε καὶ θείος, καὶ διάνοια ὀξυτάτη, καὶ 135 φρόνησις ἀνεπισφαλῆς, ἀρχαί τινες μόναι πρὸς ἀρετὴν τυγχάνουσιν οὖσαι· τέλος δὲ τούτων, χρηστότης τρόπου· καὶ ἐπιείκεια καὶ φιλανθρωπία, ἐν οἷς καὶ τὸ πρακτικὸν μέρος κατακοσμεῖται ἀνθρώπου· καὶ δι' ἅπερ ἀξιοῦται θείας τιμῆς· ὡς εἴ γε μὴ ταῦτα προσεῖη, μάτην λοιπὸν ἐλεγχθεῖν ἂν ἐκεῖνα γε κεκτημένος· ἐκεῖνων μὲν γὰρ χωρὶς, οὐδὲν ἂν τῷ γένοιτο βλάβος εἰς ἀρετῆς εὐδοκίμησιν ταῦτ' ἔχοντι· ἐκεῖνα δὲ τούτων, οὐδ' εἰπεῖν ἔστιν ὅσον. Προσέτι δὲ, καὶ ἄλλως εἰς τὰ βᾶθη τῆς φύσεως ἐνιδῶν, ὡς ἄρα πᾶς λόγος ὀποτέρως 140 ἂν κινηθῆ, ἢ τοι φαύλως κινεῖται ἢ γε ὀρθῶς· ἐγείρει δ' αὐτὸ ὁ θυμὸς ἐπὶ πράξιν· παῦλα δ' οὖσα τοῦ παντὸς ἢ ἐπιθυμία, εἰς ἔργα προάγει· καὶ οὕτω δὴ περαίνεται ἢ χρηστὰ ἢ πονηρὰ, πῶς ἄρα τὸ τρίτον τοῦτο μέρος οἰκονομεῖς· καὶ τίν' αὐτῷ χαλινὸν περιτίθης ἐπειδὴν ἀτάκτως ὀρμήσῃ· || πωλοδάμνην τινὰ λογισμόν ἐφιστᾶς τούτῳ βίαιον ὡς τὰ πολλὰ, καὶ ὑσπληγι τινὶ χρώμενον θείῳ νόμῳ, παιδαγωγούντα αἰεὶ ταῖς θείαις ἐννοίαις, καὶ ἄγχοντα τὸ ταύτης δυσκάθεκτον, ὡς μὴ δὲ κινεῖσθαι δόξαν παρέχειν πρὸς αὐτὰ γε τὰ 145 χεῖριστα· οὐ δ' ἂν ὀρμήσαντι κατὰ φύσιν αὐτῷ γένοιτο κινηθῆναι, καὶ τὰς περιφανεῖς τε καὶ κοσμίας τῶν ἀρετῶν ἐνδείξασθαι ταύτας, ἐκεῖσε κάλλιστα ὑποφωνεῖς τε καὶ ἐπεγεῖρεις· καὶ θερμότερον ἐπὶ τὴν πράξιν διανιστᾶς. Οὐκοῦν ἀπὸ τε τοιαύτης παρασκευῆς καὶ τοιούτων ὀρμημένων τῶν λογισμῶν, ἐκεῖνα δὴ καὶ λογίζῃ καὶ πράττεις, ἅπερ ἀτεχνῶς ἔστι κοινὸν τοῖς ἀνθρώποις βοήθημα ἐπειδὴν ὁ συμπύπτων χρόνος αὐτοῖς ἐνέγκη δεινόν· ὥστε καὶ τις τῶν ὄντων ἐκπεπτωκῶς, προσδὲ, καὶ τὸ ζῆν ἀπειπών, αὐθις ἐκ μεταβολῆς 150 ὡσπερ ἀθρόας ἢ δεηθεῖς, ἢ καὶ μόνον τοῦ σφετέρου κακοῦ δοῦς αἴσθησιν, εὖρεν αὐτίκα τὴν σὴν χεῖρα σφοδρῶς τὴν τύχην καταπαλαῖσασαν· ἄλλος αἰχμῇ βαρβαρικῇ προστυχῶν, γυμνὸς τὲ καὶ ἀλήτης φερόμενος, καὶ λύτρου τι λαβεῖν μέρος δεόμενος, ἀπροσδοκῆτως ἠλέηται παρὰ σοῦ· καὶ λήθη τῶν κακῶν ἔσχεν

ἄθρόον· ὁ δέ τις, ἵνα μὴ καθέκαστον λέγω τῆς ἀνθρωπείας φύσεως τὰ δεινὰ, μὴ δ' ἄπερ αὐτοῖς ἀντεισφέρεις
 155 φάρμακα θεραπείας, νόσφ βαρεῖα κατασχεθεῖς, καὶ ἀπορῶν ὄτῳ χρήσαιτο εἰς ἀπαλλαγὴν, ῥαδίως ἰητρῶν
 τε καὶ δώρων ἀξίων τοῦ συνίσχοντος ἀπέλαυσε πάθους, εἴ γε μόνον αὐτὸς ἦσθηθείης· τοσοῦτον σοὶ
 φιλοπτωχίας· τοσοῦτον σοὶ συμπαθείας περίεστιν ἐν τοῖς τῶν ὑπηκόων δεινοῖς.

9. Ἀλλὰ μέχρι τίνος περιάγω τὸν λόγον, ὡσπερ ἀκίχητα διώ||κων ἔργα περιλαβεῖν, ἃ καὶ καθὲν
 θεωρούμενα, εἰς ἀπορίαν πάντα νοῦν καταστήσει. Προσθεῖς τοίνυν καὶ τὸ κατ' ἑμαυτὸν, ὅπερ ἂν οἶμαι
 160 καὶ ἀπόδειξις ὑπάρξειεν ἀγνοοῦσιν ἀνθρώποις ὁποῖος τῶν κατ' ἀνθρώπους γέγονας, οὕτως ἀπαλλαγῆσομαι.
 Καὶ μηδεὶς ἐμοῦ μικρολογίαν κατηγορήσῃ, πολλῶν γε οὕτω καὶ μεγάλων καὶ οὐδ' ἀριθμεῖν ἱκανῶν
 προκειμένων τῶν σῶν γε κατορθωμάτων εἰς ἐγκωμίων ὑπόθεσιν· μάλιστα μὲν γὰρ εἰ καὶ τοῦτ' εἴη ὡσπερ
 ἐπιψηφίσω κἀγὼ, ἐκεῖνο σκοπεῖτω, τὸ μηδὲν εἶναι τῶν ὄντων ὃ μὴ σύγκειται μέρεσι, μὴ δὲ κατὰ μικρὸν
 εἰς ὄλον τί συνάγεται πρᾶγμα, μὴ δ' ἴσῳ πάλιν τῷ τρόπῳ, εἰς οὐδὲν μονονουχὶ διαλύεται· οὔτε γὰρ ἂν τὸ
 165 πάσχον ἀναλωθεῖ ποτὲ, οὔτ' αὖ τὸ γιγνόμενον γένοιτ' ἂν ποτε, εἰ μὴ οὕτω. Τί τοίνυν λυμανεῖται τοῖς
 ἔργοις τοῦ βασιλέως, εἰ κἀγὼ τῆς αὐτοῦ φιλανθρωπίας μετεσχηκῶς ἐπὶ μεγάλοις καὶ ἐξαισίοις κινδύνοις,
 ἔπειτα λαμπρῶς τε καὶ δικαίως ἀποτολμήσω, τὸ γοῦν μέρος τοῦτο μετ' εὐχαριστίας ὑμνήσαι. Καὶ ἄλλως
 δ' ἂν γένοιτο καὶ τοῖς τῷ χρόνῳ ἔσομένοις ὕστερον, ὡς ἀπὸ κρασπέδου τοῦ παρόντος ἱκανῶς ἐπιδειξαι,
 οἷος βασιλεὺς ἐπεστάτει τοῖς Ῥωμαίων πράγμασι· καὶ ὡς οὐ μόνον κοινῇ, ἀλλὰ καὶ καθένα τοὺς πάντας
 170 εὐ ποιῶν οὐκ ἀνίει. Εἰ γὰρ εὐλαβῶς καὶ κατὰ τοῦθ' ἔξοιμι, τί ἂν ἕτερον ἀποδοίην αὐτῷ τῆς μεγάλης εὐερ[γε]
 σίας. Οὐ μὴν, ἀλλὰ κάκεῖνο ἐνεθυμήθην, ὡς καὶ Δαβὶδ αὐτὸς οὐρανούς τε καὶ γῆν καὶ τὸ σύμπαν κελεύει
 τῆς κτιστῆς φύσεως, Θεὸν εὐλογεῖν· Θεὸν ἀνενδεᾶ πάσης ἀξίας, ἣν οὐδὲ νοῦς ἐννοῆσαι δύναται. Εἰ δὲ δεῖ
 τι καὶ πλέον τούτου εἰπεῖν, καὶ Θεὸς αὐτὸς ἐμὲ πείθει, τὸ εὐγνωμον τῷ εὐ πεποηκότι, || ταχέως δὴ μάλα
 ἀποδιδόναι, εἴτε Θεὸς εἴη, εἴτ' ἄνθρωπος. Εἰ δ' ὅποι τις ἂν ἴσως εἴποι καὶ πότε, ὀπηνικ' ἀνεληφῶς τὸ τῆς
 175 φύσεως τῆς ἡμετέρας καὶ ἀνάκρασιν θειοτέραν τῶν ἀφεστώτων πόρρω πεποηκῶς, ἐπιμελῶς ἰάτο σφόδρα
 τὰνθρώπινον εἴ τι πάθοι· καὶ δεῖγμα τοῦτ' ἐποιεῖτο τῆς μεγάλης καὶ περιφανοῦς θεραπείας ἧς ἔδει τῇ κοινῇ
 φύσει· καὶ ὅσον οὐπω παρέξεν ἔμελλεν ὄφεις πονηρῶ βεβλημένη δῆγματι. Ἡ γὰρ οὐχὶ λεπρούς δέκα
 καθάρας καὶ μόνου γε τοῦ δεκάτου ἀναστρέψαντος ὁμολογήσαι τὴν χάριν, οὐχὶ δέκα ἐμβριθῶς ἔφη
 ἐκαθαρίσθησαν οἱ δὲ ἑννέα ποῦ; Τὸ δὲ δηλοῦντος ἦν ἴσως, ὡς αἰεὶ τὰ χεῖρω νικᾷ· καὶ ἡ κακία πανταχῇ
 180 φαίνεται πλεονεκτοῦσα τῆς ἀρετῆς· οὐ μὴν, ἀλλὰ καὶ τοῦτο γε βουλομένου, καὶ πάνυ σφόδρα γε βουλομένου,
 τό γε εὐγνώμονας εἶναι περὶ τοὺς εὐ ποιῶντας ἐθέλειν, καὶ κατ' οὐδένα τρόπον ὑπερτίθεσθαι τὸ
 εὐχάριστον.

10. Οὐκοῦν ὦ βασιλεῦ κἀγὼ δεδιῶς μὴ τῶν ἑννέα κριθείην καὶ γραφὴν ἀχαριστίας παρ' εὐγνώμοσι
 δικασταῖς φύγοιμι, πολὺ μοι δοκῶ βέλτιον εἶναι ζηλῶσαι τὸν δέκατον καὶ κατ' αὐτὸν ἐκείνον πρὸς δὴ
 185 τοῦτο ποιῆσαι. Γίνομαι τοίνυν ἐκεῖνος ἐγὼ, κἂν οὐπω λώβης, ἀλλὰ πικροῦ θανάτου σὺν Θεῷ τε καὶ σοὶ
 προδήλως ἀπηλλαγμένος, καὶ ζῶν διὰ σέ, καὶ ἀέρα πνέων καὶ ὀρῶν ἥλιον, καὶ σέ δὴ τὸ λαμπρὸν καὶ μέγα
 τῆς οἰκουμένης ἐντρύφημα ἐν ὀφθαλμοῖς ἔχων. Ἀλλὰ τί τὸ πάθος καὶ τίνος ἐπὶ τούτῳ καὶ ὅπως τῆς
 θεραπείας τετύχηκα; Νόσος ἐμοὶ βαρεῖα ἐνσκήψασα, πυρετοὶ δὲ λάβροι καὶ ῥίγη θανάτου ἄγγελοι τὰ τῆς
 νόσου γε ἦν, καὶ ἄλλο τι τῶν δεινῶν ἐπιφυῆναι || τούτοις ἠνάγκασε· ρεύματος γὰρ κίνησις ἄνωθεν ἐκ τῆς
 190 κεφαλῆς ἐκρύντος ἐξ ὕλης μοχθηροτέρας, τὰς σιαγόνας πολιορκεῖ· κάκεῖθεν ἀπειλεῖ τῷ πνεύμονι, βιαίαν
 τὴν πνιγμονὴν. Καὶ δὴ καὶ πρὸς τοῦτ' ἦν· ἀλλ' ὁ φιλοχριστότατος σὺ καὶ φιλανθρωπότατος βασιλεὺς, οἷά
 τις πατήρ οἰκτεῖρας ἐμὲ τοῦ δεινοῦ τούτου πάθους, καὶ χεῖρα μὲν ἀνθιστᾶς, ἀνδρείως τοῖς καιριωτάτοις
 τῶν φαρμάκων ἀντιπαλαίουσαν· καὶ ἰητρῶν δὲ, παρατίθεσαι τοῖς ἀρίστοις, ὡσθ' ὄλη καὶ τέχνη καὶ
 προθυμία χρήσασθαι, μηδενὸς ὑφιέντας. Οἱ δὲ, Θεὸν ὃ τι μάλιστα ἐπικαλεσάμενοι πρότερον σωτήρα
 195 γενέσθαι, καὶ νοῦν σφίσιν ἐνθεῖναι, ὃ τι πράξαντες περιέσσονται τοῦ κινδύνου, οὕτως ἤδη λοιπὸν ἐγχειροῦσι
 τῇ νόσῳ, καὶ πάντα κατὰ δύναμιν τὰ τῆς τέχνης καὶ λέγουσι καὶ ποιοῦσι· κἀντεῦθεν ἄλλοις ἐξ ἄλλων
 ἐπιχειρήσεων τρόποις, καὶ ὡς ἡ φύσις ἢ τὸ πάθος ὑπηγόρευε πράττειν, μᾶλλον δ' ὡς αὐτὸς ὑπετίθου, καὶ
 Θεὸς ἄνωθεν ἐψηφίζετο, τὸν ἐκ τῆς δεινῆς ἀγχόνης ἀπεκρούσαντο κίνδυνον, καὶ ὑγιᾶ καθιστᾶσιν.

11. Ἄρ' οὐν οὕτω τοῦ τοσοῦτου κινδύνου καὶ διὰ τοσοῦτων πραγμάτων τῆς φιλανθρώπου σου γνώμης
 200 ἀπαλλαγείς, οὐχ' ὑμνήσω τὴν χάριν; Οὐδ' ὡς οἷόν τε μεγαλυνῶ; Οὐδέ σοὶ ἐπεύξομαι πᾶν ἀγαθόν, ὅσα τὲ
 γῆ κάτω ἔνεστι· καὶ οὐρανός δ' ἄνω φυλάττει τοῖς ὡς ἐν οὐρανῷ τῇ γῆ πολιτευσάμενοις; Καὶ τίς ἂν γένοιτ'

ἀνθρώπων ἀναισθητότερος, ἵνα μὴ τοῦλαττον εἶπω, ἀγνωμονέστερος. Οὐκοῦν ᾧ μοι μόνῳ τὴν ἀμοιβὴν ἔξεστιν ἐν τῷ παρόντι σοι δοῦναι, καὶ ταύτην λαμπράν τε καὶ θαυμαστήν καὶ τοῦ παντὸς οὐδαν ἄξιαν, εἰ Θεὸς ἐπακούσειε, κατ' οὐδὲν ὑποσταλεῖς, ἤδη ποιήσω. Λέγω δὲ Θεὸν πρῶτον ἐπικαλούμενος παρεῖναι μοι || τῇ εὐχῇ· καὶ δεομένῳ, συνεπινεύειν· καὶ τῶν λεγομένων ἐπικυροῦν ἕκαστον καὶ βίβλῳ γράφειν ζωῆς 205 ὅσαπερ ἐκέισε τείνει, κατὰ τοὺς ἐν δικαστηρίῳ ἐπιψηφίζοντας. Τίνα δὲ ταῦτα; Καὶ ὡς εἰ μὴ θαυμαστά ὁρᾶτε. Εἶης ὁ μέγας μοι βασιλεὺς· ὡς ἐλεήμων, τῷ ἐλεήμονι συμβασιλεύων Χριστῷ· τῷ φιланθρώπῳ, ὡς φιλόανθρωπος· τῷ πρῶτῳ καὶ ἐπεικεῖ, ὡς ταυτὰ μετὰ περιουσίας ἀσκήσας· ὡς δὲ φιλόξενος ὁμοῦ καὶ φιλόπτωχος, τῷ τὰς ιδέας τουτωνί, αὐτοῖς ἔργοις ἐπιδεδειγμένῳ· ὡς δὲ κατὰ τοὺς ἀποστόλους πεπολιτευμένος, συνεδριάζων ἐκείνῳ, κρινούντι τὴν οἰκουμένην ἐν ἐσχάτῳ αἰῶνος· οὐδὲ γὰρ οὐδ' αὐτὸς 210 σμικρόν τι τῇ εὐσεβείᾳ συνεισήνεγκας μέρος· οὐδ' ὄντινουν ἐνέλιπες ζῆλον κακῶς πάσχουσαν τὴν ἐκκλησίαν παρειληφώς· καὶ γὰρ ἐστήριξας κλονουμένην· καὶ παρέσχες ἐπὶ τῆς ἔδρας ἐστάναι· καὶ μετ' αὐτῆς γε, τὰς δι' αὐτὴν σεσαλευμένας ψυχὰς. Ἐνὶ λόγῳ, τοῦτο φημί βασιλεῦ· ὡςπερ ἐμὲ σὺ θανάτου πικροῦ κατὰ τὸ παρὸν ἐφεστηκότος ἀπήλλαξας φιλανθρώπως, οὕτω δὴ καὶ σὲ Θεὸς αὐτὸς, τοῦ δι' αἰῶνος προσδοκωμένου τοῖς μισανθρώποις, ἐλευθερώσειε· καὶ μὴ μοι γένοιτο, μήτ' ἄλλῳ τινὶ τῶν ἀπάντων τὸν ἀκόρεστον Ἄϊδην 215 ἰδεῖν ἐπιχανόντα σοι στόμα· μὴ δ' ἥλιον ὄντα σε μέγαν, καὶ ὑπὲρ ἥλιον δ' αὐτὸν ταῖς ἀρεταῖς λάμποντα, σκότος συγκρύψαν δεινὸν· ἀλλ' εἶης εἰς τέλος καὶ βίου τοῦδε, καὶ φύσεως ἀνθρώπων ἀπάσης καὶ ἀλλοιώσεως κόσμου, πάντων ὁμοῦ, βασιλείας, κράτους, ζωῆς ἀγήρονος, εὐθυμίας, γλυκυθυμίας ἀπολελυκῶς· συναπολαύοιεν δ' αὐτῶν, καὶ οἱ θειῷ κλήρῳ συνανίσχουν σοι λαχόντες ἐπὶ τῆς γῆς· τοὺς μεγάλους τούσδε 220 φημί φωστήρας τῆς γῆς· τὰς ἀσφαλεῖς || Ῥωμαίων ἐλπίδας· τοὺς ἐμοὺς αὐτοκράτορας· ὡς ἂν προσεχῶς ὁ μέλλων αἰὼν διαδεξάμενος ζῶντας, ζωῆς ἐκείνης τῆς ἐν ἐλπίσι κειμένης καὶ βασιλείας τῆς ἀνωτάτω, ἀποδείξει ἄξιους. Τοῦτο σοι χαριστήριον προσενήνεκται δῶρον ᾧ βασιλεῦ, καὶ δέξαι εὐμενῶς· ὡςπερ τᾶλλα φιλόανθρωπος εἶ, οὕτω δὴ κἂν τῷδε μετὰ περιουσίας φανείς.

Apparatus criticus

2 ὀπηνίκα V^{pc} || 10 post αὐθις 3–4 litt. eras. V; 10 τοῦτο: an τούτῳ scribendum?; 10 τὸ: an τῷ scribendum? || 13 ἀπιδοῦναι V^{ac}; θαυμάσαι: -σαι V^{pc} || 31 ἄριστον: -v V^{pc}; ἱατρὸν: -v V^{pc} || 32 τινα: -α V^{pc}; κυβερνήτην: -v V^{pc}; γενναῖον: -v V^{pc} || 33 προστατοῦντα: -α V^{pc} || 37 Μωσῆν: -ῆν V^{pc} || 42 post τοιούτων 5–6 litt. eras. V || 51 post νοῦν 7–8 litt. eras. V || 66 τοι V supra lineam et post correctionem || 69 γεγονέναι: -έναι V^{pc}; σώζεσθαι: -εσθαι V^{pc} || 70 σωθήσεσθαι: -εσθαι V^{pc} || 84 post πραγμάτων 3–4 litt. eras. V || 85 post ἐκεῖ 2–3 litt. eras. V || 88 τοῖς V || 95 τῶν ἀνθρώπων γένει χαρίσασθαι V^{pc} || 98 ἔστιν V supra lineam (compendium) et post correctionem || 101 μᾶλλον: μᾶλλ- V^{pc} || 106 τὸ σὸν γένος: τοῦ σοῦ γένους V^{ac} || 107 κα[ἱπερ]: κα[τὰ] Kuruses || 110 καὶ V supra lineam et post correctionem || 112 ἄξιαν V supra lineam || 114 κινήσεις V primum ante βασιλεῦ scripsit, deinde punctis delevit || 115 ὀφθαλμοῦ: ὀφθαλμοὶ V^{ac} || 117 post ἦκει 3–4 litt. eras. V; λύων: -ων V^{pc}; αἵτινες: -τινες V^{pc} || 126 τις V supra lineam || 135 εἶδες: an οἶδας scribendum? || 142 περιίνεται: vox in margine dextro manu Kollarii iterata est || 155 χρήσαιτο: χρήσαιτ' ἂν ? V^{ac} || 156 ἤσθηθείς: sic V (cum 1 subscripto) pro αἰσθηθείς; servavi || 175 ἀνάκρασιν scripsi: ἀνάγκρασιν V || 183 γραφήν: V primum (recte) γραφήν scripsit, deinde in γραφῆς mutavit || 188 λάβροι: λαῦροι ? V^{ac} || 192 καιριοτάτοις V || 211 σμικρόν V || 215 τοῖς μισανθρώποις V^{pc} || 216 μέγαν: -v V^{pc}

Apparatus fontium

35ff. cf. Exod. 2, 23ff. || 38–39 ἐρυθράν–σχιζομένην cf. Exod. 14, 15–22 || 39 ξηράν–κένωσιν cf. Exod. 17, 1–7; Num. 20, 2–11 || 40–41 τῇ σφετέρᾳ–θυμὸν cf. Exod. 32, 7–14; Num. 11, 1–3, 21, 4–9 || 111 ἐφ' ἧν–ὀρίζουσι cf. Bas. 60, 36, 3 (= Dig. 48, 4, 3) || 120 ἀφ' ἐστίας cf. Zenob. proverb. I 40 (CPG I, 14); Gregor. Cyr. proverb. (collect. cod. Leid.) I 63 (CPG II, 62); Michael Apost. proverb. XIV 61 (CPG II, 321–322) || 121 ἐπὶ ξυροῦ cf. Zenob. proverb. III 47 (CPG I, 69); Diogen. proverb. (collectio cod. Mazar.) IV 41 (CPG I, 238), collectio cod. Vind. II 63 (CPG II, 28); Mantis. proverb. I 56 (CPG II, 753); Gregor. Cyr. proverb. II 50 (CPG I, 362), collectio cod. Mosqu. III 23 (CPG II, 112); Macar. Chrysoc. proverb. IV 7 (CPG II, 166); Michael Apost. proverb. VI 100 (CPG II, 392) || 130 τράπεζαν ἐτοιμάζειν cf. Ps. 22, 5 || 158 ἀκίχητα διώκων cf. Plut. proverb. Boiss. 13 (CPG I, 345) || 168 ὡς ἀπὸ κρασπέδου cf. Diogen. proverb. (collectio cod. Mazar.) V 15 (CPG I, 252); Macar. Chrysoc. proverb. III 66 (CPG II, 162); Michael. Apost. proverb. VI 90, 91 (CPG II, 389) || 171–172 Δαβιδ–εὐλογεῖν cf. Ps. 68, 35, 148, 1ff. || 177–179 λεπρούς–ποῦ: Luk. 17, 11–19 || 205 βίβλω–ζωῆς cf. Ps. 68 (69), 29; Dan. 12, 1; Phil. 4, 3; Apok. 3, 5; 13, 8; 17, 8; 20, 12; 20, 15; 21, 27 || 209–210 ὡς δὲ κατὰ τοὺς ἀποστόλους–αἰῶνος cf. Mt. 19, 28

Kommentar

Z. 2–3, ὀπηνίκα ... ἐπεσκέφατο: Eine ähnliche Idee kommt im Βασιλικὸς des Maximos Planudes vor (Z. 944–947 [BSI 29 (1968) 38]): εἶη δ' ἂν ἡ τοῦτου φιλανθρωπία, ἵνα δὴ τὰ πολλὰ παραλίπω, πενομένων χορηγίας, ἀντιλήψεις ἀδικουμένων, νοσοῦντων ἐπισκέψεις (οὐκ αὐτοπροσώπως μὲν τὰ πολλὰ, τὸ γὰρ σχῆμα οὐ συγχωρεῖ, πάσας δ' αὐτεπαγγέλτους).

Z. 7, ἐπιβαλὼν: Zur Bedeutung und Verwendung des Verbes ἐπιβάλλω in der rhetorischen Literatur der Byzantiner s. POLEMIS, *Metochites* 129 (mit Anm. 4) und 131.

Z. 10, λιμένα σιωπῆς: Die Metapher wird meistens im Epilog rhetorischer Texte verwendet; vgl. z.B. Gregor von Nyssa, In XL Martyres [BHG 1206, CPG 3188], ed. G. HEIL – J. P. CAVARNOS – O. LENDLE, *Gregorii Nysseni Sermones. Pars II (Gregorii Nysseni Opera X/1)*. Leiden–New York–Köln 1990, 142, 13: ἀναγκαίως ἐπὶ τὸν ἀκύμαντον τῆς σιωπῆς καταφεύγειν λιμένα ὁρμήσω. Vgl. noch die letzten Worte der dritten Lobrede des Manuel Holobolos auf Michael VIII. Palaiologos (ed. TREU 98, 3): ἀπὸ τοῦδε καθορμίσωμεν τὸν λόγον εἰς λιμένα τῆς σιωπῆς.

Z. 15–16, ἀπὸ λαμπρᾶς τῆς αἰτίας: Eine ähnliche Formulierung findet sich in den Briefen B 12 und 35 des Matthaios von Ephesos; s. REINSCH, *Briefe* 99, 26: ἀπὸ λαμπρᾶς μάλα τῆς ἀφορμῆς und 143, 6: μετὰ λαμπρᾶς πάνυ τῆς ἀφορμῆς.

Z. 25, ὡς ἄρα ...: Ὡς steht hier am Anfang eines Temporalsatzes, der anakolutisch ohne Verb endet. Eine andere Möglichkeit des Satzverständnis wäre, den mit ὡς eingeleiteten Satz als einen von λέγω abhängigen Aussagesatz aufzufassen; in diesem Fall wäre der Anfang des zweiten Absatzes bei λέγω anzusetzen.

Z. 25, πάλαι τὲ καὶ πρὸ μακρῶν γε τῶν χρόνων: Vgl. Matthaios' Trostrede an Eirene Chumnaina Palaiologina (PLP 30936) anlässlich des Todes des Theoleptos von Philadelpheia (ed. L. PREVIALE, *Due monodie inedite di Matteo di Efeso* [cod. Vindob. Theol. Gr. 174 Nessel]. *BZ* 41 [1941] 31, 5–7): κἀγὼ γὰρ ὡς σὺ παῖς ἐκείνῳ πνευματικῶς ἀναγεννηθεῖς, οὐ χθὲς εἶναι ἀρξάμενος, ἀλλὰ πάλαι καὶ πρὸ μακρῶν γε τῶν χρόνων καὶ ἐκ πρώτης ἡλικίας ἀξήθεις ὑπ' ἐκείνου.

Z. 27, κερνᾶ τάναντία: Vgl. den Brief B 24 des Matthaios von Ephesos (REINSCH, *Briefe* 125, 28–29): τὰ γὰρ ἐναντία εἰς ταῦτὸν ἐκέρασε δόγμα πάλαι κείμενον περιδῶν. Die Idee der Koexistenz bzw. Mischung einander gegensätzlicher Dinge behandelt Matthaios in den Briefen B 22 und 24 mit Bezug auf die platonische Philosophie; s. REINSCH, *Briefe* 118, 20–21: εἰς ταῦτὸ τάναντία συνάγει, ὡσανεὶ Πλάτωνι συνηγοροῦσα τοῦτο τιθέντι und 124,3–5: οὐτ' ἐνθένδε Πλάτωνι συνηγορεῖν τιθέντι τάναντία συνεκθεῖν παρὰ τὸν βίον ὡσπερ ἐν ἀγῶνι. Zur Präsenz und Einwirkung der platonischen Philosophie im Werk des Matthaios von Ephesos s. REINSCH, *Briefe* 17–22.

Z. 35, οὔτε μὴν τοπαράπαν Θεοῦ κηδεμονίας περὶ τὰ ἀνθρώπινα: Vgl. Matthaios' Brief B 9 an Michael Gabras (REINSCH, *Briefe* 93, 7–8): καὶ αὐθις κατακυβιστήσας εἰς βυθὸν τῆς περὶ τὰνθρώπινα Θεοῦ φιλανθρωπίας.

Z. 43–44, νοῦς ... αἴσθησιν: Vgl. die Briefe B 42 und 56 des Autors; s. REINSCH, *Briefe* 157, 22–23: ἢ νοῦν ἀνθρώπων, ὅτι θεῖος ὁμοῦ καὶ λεπτὸς καὶ ὀξὺς καὶ πανταχοῦ φθάνων ἀχρόνως und 179, 4–5: γυμνὸν γὰρ τῆς ὕλης τὸν νοῦν καταστήσασα ὀξέως μάλα διὰ τῆς φύσεως ἰέναι ποιήσει.

Z. 55, βασιλικὸν ἀνδριάντα: Zum Vergleich des idealen Kaisers mit einer Statue vgl. den Fürstenspiegel des Nikephoros Blemmydes (ed. H. HUNGER – I. ŠEVČENKO, *Des Nikephoros Blemmydes Βασιλικὸς Ἀνδριὰς* und dessen Metaphrase von Georgios Galesiotes und Georgios Oinaiotes. Ein weiterer Beitrag zum Verständnis der byzantinischen Schrift-Koine [WBS XVIII]. Wien 1986). Vgl. noch das Προσφώνημα des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, PG 145, 568A5–9, 589A5–8 und 596B8–9.

Z. 55–56, ἢ Πλάτων λόγῳ μόνῳ τυποῖ τὴν πολιτείαν τοῦ βασιλέως: Zur politischen Philosophie Platons s. E. BARKER, *The Political Thought of Plato and Aristotle*. New York 1959, 81–127, und F. DVORNIK,

Early Christian and Byzantine Political Philosophy: Origins and Background (*DOS* 9). Washington 1966, I, 171–183. Zum Einfluss der platonischen Philosophie auf das politische Denken der Byzantiner s. DVORNIK, Early Christian and Byzantine Political Philosophy II 704 (Synesios von Kyrene) und 707–710 (Petros Patrikios), FARINA, *passim* (Eusebios von Kaesarea) und HUNGER, Prooimion, *passim* (Beispiele aus den Prooimien der byzantinischen Kaiserurkunden). Auf das platonische Herrscherideal berufen sich Gregorios Kyprios und Nikolaos Lampenos in ihren Lobreden auf Andronikos II. (s. BOISSONADE I 387, 12–388, 1 und POLEMIS, Lampenos 57, 25–29). Interessanter ist in dieser Hinsicht das zweite Enkomion des Nikephoros Gregoras auf Andronikos II., in dem der Kaiser als Anhänger Platons dargestellt wird und sein Lob ausschließlich aus Motiven der platonischen Philosophie schöpft (zum Text und dessen Inhalt s. LEONE, Orationes 503–510, 516–518. Vgl. noch KALTSOGIANNI, Andronikos 111–116).

Z. 74, ποίας πόλεις ἢ κειμένας οὐκ ἀνορθοίς, ἢ μὴ οὐσας ἐγείρεις: In der ersten Hälfte des Satzes (ποίας πόλεις ἢ κειμένας οὐκ ἀνορθοίς) nimmt der Verfasser wahrscheinlich auf ein Ereignis aus den Jahren der Mitherrschaft Andronikos' II. mit seinem Vater Bezug, nämlich auf die Befestigung und Restaurierung bzw. Wiederbesiedlung der Stadt Tralleis während einer Expedition von Andronikos II. in Kleinasien im Jahre 1280 (zu den Ereignissen s. Georgios Pachymeres, Syngraphikai Historiae VI 20 [II 591, 26–597, 3 FAILLER] und Nikephoros Gregoras, Rhomaïke Historia VI 3 [I 174, 10–176, 10 SCHOPEN]; zur Datierung der Ereignisse s. A. FAILLER, La restauration et la chute définitive de Tralles. *REB* 42 [1984] 251–258). Die Befestigung bzw. Wiederbesiedlung von Tralleis wird von Gregorios Kyprios und von Theodoros Metochites in seiner ersten Kaiserrede ausführlich behandelt; s. BOISSONADE I 379, 3–380, 14 und POLEMIS, Metochites 200, 3–206, 10. Die zweite Hälfte des Satzes (ἢ μὴ οὐσας ἐγείρεις) bezieht sich vielleicht auf die so genannten *πολίσιματα*, die Andronikos II. in den verschiedenen Gebieten von Kleinasien eingerichtet hatte im Versuch, die Verteidigung dieser Gebiete gegen die Türken zu stärken; den Sicherungsmaßnahmen des Herrschers zur Verteidigung Kleinasien ist die zweite Kaiserrede des Theodoros Metochites gewidmet (s. POLEMIS, Metochites 42–59).

Z. 81–82, οὐδὲ τὸ θυμοειδὲς τῆς ψυχῆς καὶ γενναῖον περιφρονεῖς: Zur Beziehung der Tapferkeit zu dem „mutigen“ Teil der Seele vgl. Plato, *Respublica* 442c.

Z. 84, ἐνύαλιος: Homerisches Attribut des Ares; vgl. II. II 651, VII 166, VIII 264, XIII 519, XVII 211, 259, XVIII 309, XXII 132. In der auf Homer folgenden Literatur wird Enyalios bisweilen als eine eigenständige Gottheit betrachtet; dazu O. JESSEN, Enyalios. *RE* X 2652, 30–65.

Z. 85, τὸ τῆς εἰρήνης ἰστᾶς ἀναίμωντι τρόπαιον: Vgl. den Brief B 20 des Matthaios von Ephesos an Michael Gabras (REINSCH, Briefe 116, 45–46): νῦν δ' ἀναίμωντι προκειμένου τρόπαιον στήσαι.

Z. 88–89, αἶς ἢ τῆς βασιλείας εἰκὼν ἀριπρεπεῖς μάλιστα καὶ κοσμίους τοὺς χαρακτῆρας παρέχει: Vgl. Matthaios' Brief B 11 (REINSCH, Briefe 97, 42): ὡς ἐπὶ μιᾶς εἰκόνας διττοὺς τινὰς τοὺς χαρακτῆρας παρασχεῖν.

Z. 121–122, ἐπὶ ξυροῦ ἰσταμένων: Den Ausdruck verwendet Matthaios auch in seiner Ansprache an Andronikos II. anlässlich des Koimesis-Festes (Vind. theol. gr. 174, f. 276^v): ἐπὶ ξυροῦ γὰρ εἰστήκει τὰ τοῦ θανάτου.

Z. 127, κεράσας τὲ καὶ συνδήσας: Matthaios' Vokabular weist hier platonische Anklänge auf. Seine Quelle dürfte Timaios mit dem Bild des göttlichen Schöpfers, der die Welt aus der Mischung verschiedener Elemente schafft, sein; vgl. etwa Timaios, 32bc: οὕτω δὲ πυρός τε καὶ γῆς ὕδωρ ἀέρα τε ὁ θεὸς ἐν μέσῳ θεῖς, καὶ πρὸς ἄλληλα καθ' ὅσον ἦν δυνατόν ἀνὰ τὸν αὐτὸν λόγον ἀπεργασάμενος ..., συνέδησεν καὶ συνεστήσατο οὐρανὸν ὄρατὸν καὶ ἀπτόν. καὶ διὰ ταῦτα ἕκ τε δὴ τούτων τοιούτων καὶ τὸν ἀριθμὸν τεττάρων τὸ τοῦ κόσμου σῶμα ἐγεννήθη δι' ἀναλογίας ὁμολογήσαν, φιλίαν τε ἔσχεν ἐκ τούτων, ὥστε εἰς ταῦτὸν αὐτῷ συνελθὸν ἄλυτον ὑπὸ τοῦ ἄλλου πλὴν τοῦ συνδήσαντος γενέσθαι, 34d–35a: ὁ δὲ καὶ γενέσει καὶ ἀρετῇ προτέραν καὶ πρεσβυτέραν ψυχὴν σώματος ὡς δεσπότιν καὶ ἄρξουσαν ἀρξομένου συνεστήσατο ἐκ τῶνδὲ τε καὶ τοιῶδε τρόπῳ. τῆς ἀμερίστου καὶ ἀεὶ κατὰ ταῦτὰ ἐχούσης οὐσίας καὶ τῆς αὐτῆς περὶ τὰ σώματα γιγνομένης μεριστῆς τρίτον ἐξ ἀμφοῖν ἐν μέσῳ συνεκεράσατο οὐσίας εἶδος, τῆς τε ταυτοῦ φύσεως αὐτῆς περὶ καὶ τῆς τοῦ ἑτέρου, καὶ κατὰ ταῦτὰ συνέστησεν ἐν μέσῳ τοῦ τε ἀμεροῦς αὐτῶν καὶ τοῦ κατὰ τὰ

σώματα μεριστοῦ· καὶ τρία λαβῶν αὐτὰ ὄντα συνκεράσατο εἰς μίαν πάντα ιδέαν, 37a: ἄτε οὖν ἐκ τῆς ταυτοῦ καὶ τῆς θατέρου φύσεως ἕκ τε οὐσίας τριῶν τούτων συγκραθεῖσα (sc. ψυχῆ) μοιρῶν, καὶ ἀνά λόγον μερισθείσα καὶ συνδεθείσα, 41d: ταῦτ' εἶπε, καὶ πάλιν ἐπὶ τὸν πρότερον κρατῆρα, ἐν ᾧ τὴν τοῦ παντός ψυχὴν κεραυνῶς ἔμισγεν.

Z. 132–133, καὶ κοινὸν ἔργον ἀνθρώπῳ τὸ καὶ θεῷ τὸ εὖ ποιεῖν συννοήσας: Vgl. L. STERNBACH, *Gnomologium Vaticanum: e Codice vaticano graeco 743*. Berlin 1963, 25, no 53: ὁ αὐτὸς (sc. Ἀριστοτέλης) ἐρωτηθεὶς ὑπὸ πινος, τί ἄνθρωπος ἴσον ἔχει Θεῷ, εἶπε· „τὸ εὐεργετεῖν“; zur Präsenz der Idee in weiteren Gnomensammlungen s. *ibidem* 25–27.

Z. 140–142, προσέτι ... πονηρὰ: Zur platonischen Lehre über die drei Seelenteile (Intellekt [λογιστικόν], Mut [θυμοειδές], Begierde [ἐπιθυμητικόν]) vgl. z. B. *Respublica* IV 436a–441c.

Z. 140, καὶ ἄλλως εἰς τὰ βάθη τῆς φύσεως ἐνιδῶν: Vgl. Matthaios' Brief B 9 an Michael Gabras (REINSCH, Briefe 93, 6–7): καὶ γὰρ φιλοπληθίας τῶν ἀνθρώπων εἰς τὰ βάθη ἐνιδῶν.

Z. 156, ἡσθηθείς: Zur Erweiterung des Augments auf die (normalerweise) unaugmentierten Modi des Aorists vgl. S. PSALTES, *Grammatik der byzantinischen Chroniken*. Göttingen 1915 (Nachdruck Göttingen 1974), 204.

Z. 163, τὸ μηδὲν εἶναι τῶν ὄντων ὃ μὴ σύγκειται μέρεσι: Die Idee kehrt bei Matthaios auch in der A(bhandlung) 18 wieder (REINSCH, Briefe 218, 429–431): ἔστι μὲν γὰρ ἀπλῶς ἐν τῶν ὄντων οὐδέν, ἴν' αἰ φίλον ἑαυτῷ μείνη, ἀλλὰ πολλά, πρὸς ἃ δὴ καὶ μεμέρισται πλείστοις ὃ τι μάλα καὶ ποικίλοις τοῖς τρόποις.

Z. 216, ἥλιον ὄντα σε μέγαν: Der Vergleich des Kaisers mit der Sonne gehört zu den Topoi der byzantinischen Kaiseridee; dazu HUNGER, *Prooimion* 75–80. Das Motiv ist, wie erwartet, auch in der übrigen enkomiastischen Literatur über Andronikos II. zu finden; vgl. POLEMIS, *Metochites* 160, 15–162, 5 (Βασιλικὸς πρῶτος), POLEMIS, *Lampenos* 70, 16–19 und 79, 27–30, Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 8 (I 330, 14–25 SCHOPEN) und Nikephoros Kallistos Xanthopoulos, *PG* 145, 577D1–580A2.

Z. 220, τὰς ἀσφαλεῖς Ῥωμαίων ἐλπίδας: Eine ähnliche Formulierung verwenden Nikephoros Chumnos, Theodoros Metochites und Nikolaos Lampenos in Bezug auf den Nachfolger von Andronikos II., Michael IX.; vgl. BOISSONADE II 55, 19–20: τὸν εὐσεβῆ Μιχαήλ, τὰς ἀγαθὰς Ῥωμαίων ἐλπίδας, POLEMIS, *Metochites* 280, 3–4: τὸν ἐμὸν ἐκ σοῦ φημι βασιλέα, τὰς ἀγαθὰς Ῥωμαίων ἐλπίδας (Βασιλικὸς πρῶτος) und POLEMIS, *Lampenos* 74, 18–20: ὁ δεδομένος υἱός, ἡ φύσις ἡ τεραστία, τὸ ἔμψυχον τῶν χαρίτων, αἱ τῶν Ῥωμαίων ἐλπίδες. Gregorios Kyprios hatte ebenfalls Michael IX. als τὴν νέαν καὶ μεγάλην παντός τοῦ γένους ἐλπίδα lobgepriesen (BOISSONADE I 389, 17–18). Michael IX. war schon verstorben, als Matthaios von Ephesos sein Enkomion auf Andronikos II. verfasste (vgl. die nachfolgende Anm.).

Z. 220, τοὺς ἐμοὺς αὐτοκράτορας: Nach KURUSES (Gabalas 187, Anm. 1) bezieht sich αὐτοκράτορας zunächst auf den gekrönten Kaiser Andronikos III. und synekdochisch auf die beiden Söhne Andronikos' II., die zu dieser Zeit in Konstantinopel residierten, nämlich den Despoten Demetrios (*PLP* 21456) und Theodoros Palaiologos (*PLP* 21465); letzterer war nach Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* IX 1, 8 (I 396, 3–21 SCHOPEN) aus dem Westen zurückgekehrt, um den Thron zu beanspruchen. Von den übrigen Söhnen des alten Kaisers war Michael IX. (*PLP* 21529) schon im Jahre 1320 gestorben (vgl. Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 3, 4 [I 295, 15–16 SCHOPEN]), während der Despot Konstantinos (*PLP* 21499) seit 1322 in Didymoteichon von Andronikos III. inhaftiert war (vgl. Nikephoros Gregoras, *Rhomaïke Historia* VIII 11, 6–7 [I 356, 6–358, 5 SCHOPEN]). KURUSES hält es für weniger wahrscheinlich, dass mit dem Wort αὐτοκράτορας Andronikos III. und dessen Frau Anna (*PLP* 21347) gemeint sind.

Z. 220–221, ὡς ἂν προσεχῶς ὃ μέλλον αἰῶν: Gemäß den eschatologischen Ansichten der Byzantiner sollte das Ende der Welt mit dem Ende des „siebten Jahrhunderts“ zusammenfallen; das „siebte Jahrhundert“ entspricht seinerseits dem siebten Tag der Schöpfung d. h. dem Jahr 7000 ab Schöpfung der Welt (= 1491/92 n. Chr.), da ein göttlicher Tag, gemäß dem Psalm 89 (90), 4 und dem zweiten Brief des Apo-

stel Petrus (3, 8), mit tausend menschlichen Jahren gleichzusetzen ist; vgl. dazu G. PODSKALSKY, Byzantinische Reichseschatologie. Die Periodisierung der Weltgeschichte in den vier Großreichen (Daniel 2 und 7) und dem tausendjährigen Friedensreiche (Apok. 20). Eine motivgeschichtliche Untersuchung (*Universitätschriften* 9). München 1972, 94, sowie Endzeiten. Eschatologie in den monotheistischen Weltreligionen, hrsg. von W. Brandes und F. Schmieder (*Millennium-Studien* 16). Berlin–New York 2008. Zur Verbreitung von solchen Ideen im 14. Jahrhundert s. S. I. KURUSES, Αἱ ἀντιλήψεις περὶ τῶν ἐσχάτων τοῦ κόσμου καὶ ἡ κατὰ τὸ ἔτος 1346 πτώσις τοῦ τρούλλου τῆς Ἁγίας Σοφίας. *EEBS* 37 (1969–1970) 211–250, 565.

Z. 222, τοῦτο σοι χαριστήριον προσενήνεκται δῶρον ὧ βασιλεῦ: Vgl. POLEMIS, Lampenos 81, 16–17: ταύτην σοι προσενήνοχα, βασιλεῦ, τὴν προσαγωγὴν.